

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Lagerleiter
Hermann R. 20.
Postfach R. 22.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Wrothenheim, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptzollamts Weissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1530.
Strolasche:
Riesfa R. 22.

Nr. 276.

Freitag, 27. November 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 8 mm hohe Grundschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesfa.

Aufklärung des politischen Zwischentalles in Hessen. Deutschenhetze in der französischen Kammer.

Dr. Berner Best gibt Aufklärung.

* Darmstadt. Von der Gaupressstelle der NSDAP wird eine längere Erklärung verbreitet, wonach Dr. Berner Best, der als Verfasser des Manifestes gilt, das der preussische Innenminister veröffentlicht hat, am Donnerstag nachmittags auf der Gauleitung in Darmstadt eine formulierte Erklärung abgab:

„Ich bin der Verfasser eines Entwurfs, so sagt die Erklärung, von dem Einzelheiten in dem von dem preussischen Innenminister der Presse übergebenen „Material“ teils richtig, teils geändert wiedergegeben sind. Als am den ersten August dieses Jahres allgemein ein kommunistischer Aufruhr erwartet wurde, und von den Dienststellen der NSDAP keine Weisungen für diesen Fall gegeben wurden, entschloß ich mich, ohne Auftrag und ohne Fühlungnahme mit den Amtsverwaltern der Partei zur Ausarbeitung von Richtlinien. Wenn die legalen Vertreter des Staates durch den gescheiterten Hochverrat der SPD beseitigt worden wären, hätte nach meiner Auffassung die nationale Bewegung, an ihrer Spitze die NSDAP, die Pflicht gehabt, mit den von ihr zusammengekauften Kräften (deshalb auch die Ermahnung von „Landeswehren“ neben dem SA der NSDAP) aus eigenem Recht die Ernährung und den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen.“

Den Entwurf meiner Richtlinien übergab ich einigen Mitarbeitern, darunter dem jetzigen Denunzianten Schäfer-Offenbach zur Mitwirkung über die rechtlichen und wirtschaftlichen Möglichkeiten meiner Vorschläge. In diesem Stadium blieb die Bearbeitung der Angelegenheit auf sich beruhen, da die politische Entwicklung seit dem ersten August dieses Jahres ihre weitere Erörterung überflüssig machte. Keine Dienststelle der NSDAP, besonders auch weder der damalige Gauleiter Gemeinderat noch die Reichsleitung, haben von meinem Entwurf mittelbar oder unmittelbar Kenntnis erhalten. Die Richtlinien sind auch nicht in einer geheimen Sitzung auf dem Vorheimer Hof beschlossen worden.“ Ich habe vielmehr gelegentlich eines Zusammenkommens auf diesem Hof, das an sich anderen Zwecken galt, den von mir allein hergestellten Entwurf einigen (nicht allen!) der Anwesenden zur Kenntnisnahme und Renkerung übergeben.“

Der jetzige Denunziant Schäfer-Offenbach hat als der damalige Leiter des Gau-Wirtschaftsbeirats der NSDAP, Gau Hessen, meinen Entwurf mit mir stets durchgesprochen, ohne den bedingten und deshalb durchaus legalen Charakter der von mir angeregten Erörterungen zu beeinträchtigen. Wenn Schäfer jetzt eine andere Darstellung der Vorgänge gibt, so will er sich durch die aufgestellte Denunziation dafür rächen, daß ich im Auftrage des Gauleiters Benz, M. d. R., die Ermittlungen durchführte, die kurz vor der Landtagswahl ergaben, daß Schäfer durch Verschweigen seiner Bestrafung wegen Wechsellieferung usw. und durch falsche Angaben über seine Laufbahn und seine berufliche Stellung seine Kandidatur für den hessischen Landtag bei der NSDAP erschwindelt hat. Wenn ich noch darauf hinweise, daß Schäfer vor seiner im Frühjahr dieses Jahres erfolgten Verurteilung durch psychiatrische Gutachten als schwerer Psychose und als stark vermindert zurechnungsfähig festgestellt wurde, so dürfte die Deffenlichkeit nunmehr in der Lage sein, sich über die Bedeutung des von dem preussischen Innenminister veröffentlichten Materials ein abschließendes Urteil zu bilden.“

Aus der persönlichen Abgabe dieser Erklärung durch Dr. Best ergibt sich im übrigen, daß die Vermutung, daß Best geflüchtet sei, den Tatsachen nicht entspricht.

Die Vernehmung des Dr. Schäfer in Leipzig.

* Leipzig. In der vermuteten Darmstädter Hochverratsangelegenheit ist Dr. Schäfer aus Offenbach den ganzen Donnerstag über als Zeuge vernommen worden, und zwar durch den Oberreichsanwalt Dr. Berner selbst, durch Reichsanwalt Jorns und Amtsgerichtsrat Dr. Bauer. Dr. Schäfer soll als Zeuge nunmehr entlassen werden. Er sprach sich, wie der Telegraphen-Union mitgeteilt wurde, dahin aus, daß er keine Mitteilungen an den Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. und an die preussische Regierung nur deshalb gemacht habe, um diese Stellen von den wirtschaftlich unsinnigen Plänen des Herrn Dr. Best zu unterrichten. Sein Ziel sei nur darauf gerichtet gewesen, zu zeigen, mit welcher unzulässigen wirtschaftlichen Gedanken einzelne Leute in der NSDAP umgingen. Ueber irgendwelche politischen Wege oder Ziele habe er selbst sich Gedanken nicht gemacht. Er habe nie daran gedacht, daß aus seinen Angaben sich ein Hochverratsverfahren entwickeln könnte. Dr. Schäfer ist zu Beginn seiner Vernehmung darauf aufmerksam gemacht worden, daß er unter Umständen, also bei Einleitung eines Verfahrens, auf Grund seiner Aussagen auch als Mitbeschuldigter in Frage kommen könne.

Eine Erklärung Gührings an den Reichsinnenminister.

*) Berlin. Reichstagsabgeordneter Gühring hat im Auftrage des Parteiführers Hitler im Zusammenhang mit den Vorgängen in Hessen dem Reichsinnenminister folgende Erklärung übermittelt:

„Die Nachrichten über angebliche Hochverratshandlungen der Partei in Hessen sind der Parteileitung erst durch die Presse bekannt geworden. Die Reichsleitung sowie die maßgebenden Parteistellen haben damit nicht das geringste zu tun. Die Reichsleitung steht nach wie vor auf ihrem oft genug zum Ausdruck gebrachten und beschworenen Standpunkt strengster Legalität. Sie wird die Vorgänge in Hessen untersuchen und gegen jeden, der nicht die Befolgung der Legalität befolgt hat, rücksichtslos vorgehen und ihn aus der Partei ausschließen.“

Neue Erklärungen der Nationalsozialistischen Partei.

* Darmstadt. Der Gau Hessen der Nationalsozialistischen Partei veröffentlicht neue Erklärungen, in denen die bekannten Vorgänge noch einmal eingehend dargestellt werden. Die Gauleitung Hessen und alle verantwortlichen Führer lehnten es entschieden ab, mit den in dem fraglichen Schriftstück wiedergegebenen Plänen nur das Geringste zu tun zu haben. Diese Grundhaltung gelte auch unverrückbar für die NSDAP Gau Hessen. Das hessische Wahlergebnis habe erneut unter Beweis gestellt, daß die NSDAP auf dem Wege über das Parlament nationale Rechtfertigungen und durch diese die Gewalt im Staat selbst erreichen könne. Jeder, der entgegen dieser klaren Erkenntnis sich mit gefehlwidrigen Absichten trage, werde für einen bewussten Provokateur erklärt, der den Führer meineidig machen wolle und der Bewegung unabsehbaren Schaden zufüge.

Der hessische Innenminister zu den Erklärungen des Reichsanwalts.

*) Darmstadt. Der hessische Innenminister gab zu den in der Presse verbreiteten Darlegungen des Oberreichsanwalts eine Erklärung ab, in der er sagte, er habe die Erklärung des Oberreichsanwalts zunächst für eine Justifikation gehalten. Nachdem ihm aber bestätigt worden sei, daß diese Erklärung tatsächlich vom Oberreichsanwalt stamme, sehe er sich gezwungen, festzustellen, daß Dr. Schäfer sich unmittelbar an den Frankfurter Polizeipräsidenten gewandt habe, der über diesen ihm amtlich zur Kenntnis gekommenen Vorfall pflichtgemäß dem preussischen Innenministerium berichtet habe. Das hessische Innenministerium habe erst indirekt und zu einem späteren Zeitpunkt von den Mitteilungen des Dr. Schäfer Kenntnis bekommen. Der „Katz“ des Oberreichsanwalts, als Beweismittel die Schreibmaschine des Best zu beschlagnahmen, sei von der Polizei befolgt worden. Die Hausdurchsuchungen bei den führenden Persönlichkeiten des Gau Hessen der NSDAP hätten lediglich dem Zweck der Sicherstellung solcher Beweismittel gedient. Unabhängig von der strafrechtlichen Würdigung der Angelegenheit sei festgestellt, daß an der Echtheit der Belastungsdokumente nach den bisherigen Feststellungen nicht zu zweifeln sei.

Der „Völkische Beobachter“ zu den Vorkommnissen in Hessen.

* München. Der „Völkische Beobachter“ schreibt gestern unter anderem: „An dem gleichen Tage, an dem die „Münchener Post“ mit einem Lügendokument den Staatsapparat gegen die NSDAP mobil zu machen versuchte, wurde in Hessen der Staatsanwalt ebenfalls mit einem gefälschten SA-Befehl gegen die Nationalsozialistische Partei gehetzt. Es ist selbstverständlich, daß bei den Hausdurchsuchungen in Darmstadt usw. nicht das geringste belastende Material von der Staatsanwaltschaft gefunden werden konnte, aus dem einfachen Grunde, weil es die NSDAP gar nicht notwendig hat, vor dem Staat irgendwelche Dinge zu verbergen, denn die NSDAP von heute wird selbst der Staat von morgen sein. Die Dokumente, mit denen man Polizei und Staatsanwalt in München und Darmstadt gegen uns heht, sind erwiesenermaßen gemeine Fälschungsprodukte.“

Erneute Durchsuchung.

* Darmstadt. Am gestrigen Donnerstag nachmittags haben erneut Durchsuchungen im Braunen Haus in Darm-

stadt stattgefunden. Die Polizeibeamten beschlagnahmten verschiedenes Material. In der Hauptsache handelt es sich um den Briefwechsel der Gauleitung mit den Ortsgruppen in Hessen.

Die NSDAP verklagt die „Münchener Post“.

* München. Die Pressstelle der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei teilt mit: Wegen die in Nummer 278 der „Münchener Post“ vom 25. November unter der Ueberschrift „Vorbereitungen zur Razi-Bartholomäusnacht“ veröffentlichten unwahren Behauptungen, ist der „Münchener Post“ seitens der NSDAP die Aufforderung zur Berichtigung nach § 11 des Pressegesetzes gestellt worden. Rechtsanwalt Dr. Frank II-München ist mit der Klagestellung gegen die „Münchener Post“ beauftragt worden.

Nationalsozialistischer Strafantrag gegen Minister Severing.

*) Berlin. Wie der Preussische Pressedienst der NSDAP mitteilt, hat der Führer der Nationalsozialisten im preussischen Landtag, Abg. Ruhe, einen Einschreibebrief an den Oberstaatsanwalt beim Landgericht I in Berlin gerichtet, worin er beantragt, daß die Staatsanwaltschaft gegen den preussischen Innenminister Severing wegen Gefangenbefreiung und Störung einer amtlichen Handlung der Berliner Polizei das Strafverfahren in Gang setze. Der Strafantrag wird vom Abg. Ruhe mit dem Zwischenfall begründet, der sich am 24. November abends vor dem ehemaligen Herrenhaus in Berlin abspielte. Minister Severing hatte im Herrenhaus vor Studenten und anderen Vereinigungen gesprochen, die nach Schluß der Versammlung in der Gegend des Potsdamer Platzes Hochrufe auf den Minister und die Republik ausbrachten. Da diese Stadiengänge im Bereich der Pannekoek lieg, waren Polizeibeamte eingeschritten und wollten mehrere Reichsbannerleute um wegen verbotener Demonstration verhaften. Severing flüchtete die Polizeibeamten dahin auf, daß es sich hier nur um das nach Schluß von Versammlungen unvermeidliche „Zusammenballen“ der aus dem Ausgang herausdrängenden Versammlungsteilnehmer handle und nicht um eine Demonstration. Der Minister verfügte die sofortige Wiederfreilassung der vorläufig festgenommenen Gewesenen. In diesem Sachverhalt erblickt der Abg. Ruhe einen Verstoß gegen bestehende Gesetze und insbesondere gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten über die politische Befriedung. Er ersucht in seinem Schreiben die Staatsanwaltschaft, seinem Strafantrage wegen Severing stattzugeben und die Entziehung der Immunität des Ministers Severing beim Reichstag und preussischen Landtag zu beantragen.

Reichstagsabgeordneter Schreiber auf der Abrüstungstagung in Paris.

* Paris. Prälat Professor Dr. Schreiber wies in seiner Rede auf der Abrüstungstagung auf den die Welt heute erfüllenden Pessimismus hin, der in dem durch das Betrüben veranlaßten und gesteigerten Mißtrauen einen seiner Hauptgründe habe. Alles, was für die Sicherung des Friedens und Stärkung des Vertrauens erreicht worden sei, drohe verloren zu gehen, wenn nicht schleunigst den lauernden Göttern des Krieges ein entscheidender Teil ihrer Waffen genommen werde. Wenn der Völkerbund in das allgemeine Mißtrauen und die Belistimmung des Pessimismus einbezogen werde, so hauptsächlich deswegen, weil seine Bemühungen um die Abrüstung bisher ohne praktisches Ergebnis geblieben seien. Obwohl Briand bei Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vor fünf Jahren ausgerufen habe: „Weg mit den Kanonen, weg mit den Gewehren!“, sei die Zahl der Kriegs- und Rüstungsgegenstände jeder Art nur immer gestiegen. Am sinnfälligsten sei dies bei der Aufrüstung. Die Abrüstungskonferenz des nächsten Jahres müsse dem Rüstungsstand eine einschneidende Rüstungsverminderung folgen lassen. Es könne hinsichtlich der Abrüstungsfrage nicht länger Staaten zweierlei Rechts geben. Der Grundgedanke des Völkerbundes, der ein Bund freier und gleichberechtigter Völker sei, sehe dem entgegen. Das Gefühl, daß wir wieder auf festem Boden stehen, die Sicherheit, können wir nur erreichen, wenn wir die Abrüstung, die allgemeine und gleiche Abrüstung aller Völker schnell und durchgreifend verwirklichen.

Chemnitz. Säuer verlegt. Am Mittwoch mittag wurde von dem an einem Fabelgrundstück auf der Hammerstraße angebrachten Baugewerk ein 39 Jahre alter Mann mit etwa 7 Meter Höhe abge. Er erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. Politische Demonstrationen vor dem Schöffengericht. Das Amtsgericht verhandelte in beschleunigtem Strafverfahren als Schöffengericht gegen zwei Personen, die bei Teilnahme an politischen Demonstrationen anfangs November im Besitz von Waffen betroffen worden waren. Das Urteil lautete gegen den 26 Jahre alten Straßenhändler Schneider wegen ungesetzlichen Waffenbesitzes auf zwei Monate Gefängnis, gegen den 28 Jahre alten Bergarbeiter Wöhl wegen ungesetzlichen Waffenbesitzes und Waffenmissbrauchs auf fünf Monate Gefängnis.

Flöha. Unbekannte Tote. Am Mittwoch vormittag fand man in der Feldscheune des „Sattelgutes“ in Klatt-Bernsdorf eine etwa 40-45 Jahre alte Frau tot auf. Die Personalien der Frau, sowie die Todesursache sind noch nicht bekannt. Die Tote dürfte aus dem landwirtschaftlichen Arbeitereinstand stammen.

Elterlein. Schones Schandfeuer. Am Mittwoch vorm. brannte hier das Wohnhaus nebst Schuppengebäude des Wirtschaftsbekkers Hertschel nieder. Das Feuer griff auch auf das Wohnhaus des Wirtschaftsbekkers Grimm über, das ebenfalls in Mitleid gelegt wurde. Die Brandursache ist unbekannt.

Vimbach i. Sa. Sittlichkeitsverbrechen festgenommen. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 10-jährigen Mädchen, ist ein hier wohnhafter 50 Jahre alter Teilsotagenhändler dem Amtsgericht zugeführt worden. Er hatte in Waldenburg Bekannte besuchen wollen und dabei nur das Mädchen angetroffen. Hier hat er sich dann in der schändlichsten Weise an dem Mädchen vergangen.

Schwarzenberg. Wiederwahl eines kommunistischen Bürgermeisters. Das Gemeindeverordnetenkollegium von Schwarzenberg nahm Mittwoch abend die Wahl des Bürgermeisters vor. Gewählt wurde mit 6 gegen 5 Stimmen der der SPD angehörige Frauer Max Richter aus Pödau-Vengelsfeld. Richter war schon im vorigen Jahre einmal gewählt, aber von der Gemeindeversammlung nicht anerkannt worden. Er wurde nach seiner vorjährigen Wahl bekanntlich durch die Polizei aus dem Gemeindegemeinschaft entfernt, in das er sich begeben hatte, um widerrechtlich vor seiner Befähigung die Leitung der Gemeindeangelegenheiten zu übernehmen.

Glauchau. Jeder 12. Einwohner arbeitslos. Nach dem letzten Stand der Erwerbslosigkeit wurde durch Jugend von rund 500 neuen Erwerblosen im Stadtgebiet eine Erhöhung der Unterstützungsempfänger in der Haupt- und Hilfsfürsorge auf 1833 erreicht. Hierzu kommen noch 570 Wohlfahrtsempfänger, so daß nahezu jeder 12. Einwohner ohne Erwerb ist und öffentliche Unterstützung bezieht. — Angesichts dieser Notlage sind die reichen Erträge der Glauchauer Rothbühne doppelt erfreulich. Neben reichen Sachspenden betragen die Vorpenden bisher über 21.000 Mark.

Reerane. Gutsbrand. Auf dem Rittergut Frankenhäuser fielen gestern Stall und Wirtschaftsgebäude einem verheerenden Schandfeuer zum Opfer, wobei auch zwei Fohlen und ein Schwein in den Flammen umkamen. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Torgau. Der „Abstecker“ des Strafgefängnisses. Ein Anstalt der Torgauer Strafanstalt, der eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, wurde plötzlich von Sehnlichkeit nach Hause gepackt. Als er mit Außerarbeiten beschäftigt war, machte er sich unbemerkt aus dem Staube und lenkte seine Schritte gen Ellenburg, seinem Heimatstädtchen. Nachdem sich der Ausreißer dort bei seiner Familie einige Stunden aufgehalten und einen kräftigen Imbiß genommen hatte, machte sich der „Urlauber“ wieder auf den Weg nach seinem Exil in Torgau, wo er sich am nächsten Morgen zur Stelle meldete.

Forst (Rauhe). Großer Fabrikbrand. In der Clemens-Wedekindischen Tuchfabrik entstand heute nacht ein Brand, durch den Teile des ersten Stockwerkes, sowie das gesamte zweite und dritte Stockwerk des Hauptgebäudes vollständig vernichtet wurden. Der Feuerwehrt, die den Brand mit 20 Mannen bekämpfte, gelang es nur, die Nebengebäude und Teile des ersten Stockwerkes zu retten. Als Entstehungsursache wird Selbstentzündung von Materialien angenommen.

Arbeit für den sächsischen Landtag.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem es heißt, in letzter Zeit seien in Wiederholung bei Leipzig verschiedenlich Sozialdemokraten und Reichsbannermitglieder von Nationalsozialisten bedroht worden. Die Regierung soll ersucht werden, die Vorgänge zu untersuchen.

In einer Anfrage der kommunistischen Landtagsfraktion heißt es, bei einer Uebung der Technischen Rothilfe, die am 25. Oktober auf dem Gelände des Braunkohlenwerkes Böhlen stattfand, seien 16 Beirlinge des Werkes verpfändet worden, unter ungünstigen Bedingungen an der Uebung teilzunehmen. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, in Zukunft solche Vorgänge zu untersagen und Auskunft darüber zu geben, in welchem Zusammenhang Maßnahmen der Technischen Rothilfe mit den nationalen Verbänden stehen.

Eine Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion erucht um Auskunft darüber, ob es zutrifft, daß im Finanzministerium Verhandlungen stattgefunden hätten, um Ansprüche des Vorstandes der Weißeritz-Talperren-Baugenossenschaft zu befriedigen.

Eine Anfrage der nationalsozialistischen Fraktion nimmt auf Pressemeldungen Bezug, wonach sich sächsische Innenminister bei einer Besprechung in Berlin gegen die Stimme des braunschweigischen Innenministers für ein Uniformverbot ausgesprochen haben. Die Regierung wird ersucht, dem Landtag über die Berliner Besprechung Bericht zu erstatten, insbesondere darüber, ob auch der sächsische Innenminister für ein Uniformverbot eingetreten sei.

Statistisches aus der Landeshauptstadt.

Dresden. Nach den Angaben des Statistischen Amtes der Stadt Dresden ist die Bevölkerungszahl durch Wanderungsgewinn um 533 auf 630.149 gestiegen gegen 629.617 Ende September. Der Geburtenüberschuss von 649 stehen 600 Sterbefälle gegenüber. — Der Verkehr auf der Straßenbahn ist weiterhin zurückgegangen. Es wurden im Oktober täglich nur noch 387.000 Fahrgäste gegen 390.000 im September befördert (473.000 im Oktober 1930). Ebenso sank der Verkehr beim Kraftomnibus auf 29.700 gegen 30.100 im Vormonat und 55.500 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die Wirtschaftszahlen zeigen ein weiteres Sinken der Beschäftigtenzahl in fast allen Berufsgruppen. Die Zahl der Arbeitenden betrug am Monatsende 79.917 gegen 78.403 im Vormonat. Die Lesernummer betrug im Berichtsmonat 180.43 gegen 195.39 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Bei der Sparkasse betragen die Einzahlungen über 3 Millionen Reichsmark gegen 1,8 Millionen Reichsmark im September.

Zum Güterzugunfall auf der Linie Rittingberg—Hoborn.

Dresden. Bei dem Zugunfall zwischen Obergiesau und Oberdittmannsdorf sind drei Kraftfahrzeuge entgleist. Die darauf aufgebakten zwei beladenen und ein leerer Hauptbahnwagen sind umgewälzt. Außerdem ist ein vierachsiger Schmalspurwagen mit sämtlichen Achsen und ein zweiachsiger mit einer Achse entgleist. Ursache des Unfalls ist vermutlich eine Klemmung in der Bremsleitung. Dadurch wurde die Betätigung der Bremsen beeinträchtigt, jedoch der Zug auf dem starken Gefälle vor Oberdittmannsdorf eine zu hohe Schnelligkeit erlangte.

Sinkende Steuereinnahmen

Dresden, 27. November.

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes beliefen sich die Einnahmen Sachsens an Landessteuern (Grund-, Gewerbe-, Hauszins-, Schlachtsteuer usw.) im Monat Oktober 1931 auf insgesamt 8,50 Millionen Reichsmark (im gleichen Monat des Vorjahres 8,87). Das Auskommen an Lohnsteuer in Sachsen betrug im Oktober dieses Jahres 7,36 (10,03), an allgemeiner Umsatzsteuer 17,07 (19,04) Millionen Reichsmark. An Reichssteuern (Einkommen-, Körperschaftsteuern usw.) wurden im Oktober 1931 an das Land Sachsen überwiefen insgesamt 10,62 (18,09), an die Gemeinden und Bezirksverbände 10,39 (19,43) Millionen Reichsmark.

Die Gesamtverschuldung des Landes Sachsen einschließlich fünfzig Gemeinden und achtundzwanzig Bezirksverbände betrug Ende September dieses Jahres einschließlich Kassenrechts 1231,95 (1154,34) Millionen Reichsmark; davon Auslandsschulden mit 103,51 (104,34) Millionen Reichsmark.

Das Ende des Graischen motorlosen Autos

Altenburg. Die Fahrt des Altenburger Ingenieurs Graich mit seinem elektropneumatischen Auto, die am 3. November von Altenburg aus nach Berlin angetreten wurde, hat den Erwartungen nicht entsprochen. Die Probefahrt erbrachte keinen Beweis dafür, daß das Problem bereits gelöst ist und praktisch ausgemerzt werden kann. Bereits in der Nähe der Dübener Heide ereignete sich ein Achsenbruch. Fest steht, daß der Wagen aus eigener Kraft die ganze Strecke nicht zurücklegen konnte, sondern zum größten Teil geschleppt werden mußte.

Vom sächsischen Steinkohlenbergbau

Auf Einladung des Sächsischen Steinkohlenlandtags und des Bergbauvereins Zwidaun fand eine Besichtigung der Steinkohlengruben des Zwidauner Reviers unter und über Tage durch die Presse Südwestsachsens statt. Die Pressevertreter hatten Gelegenheit, zunächst über Lage die bedeutenden Anlagen der Steinkohlenschächte zu besichtigen, wobei besonders die modernen Kokeranlagen, die gleichzeitig die Gasquelle für die Landesgasversorgung Sachsen darstellen, interessierten. Der Höhepunkt war die Grubenfahrt und der damit gebotene Einblick in das dunkle Arbeitsreich des Steinkohlenbergmannes.

Der sächsische Steinkohlenbergbau hat mit besonderem Schwierigkeiten durch die von der Not der Zeit gegebenen Verhältnisse zu kämpfen. Die Anlagen sind deshalb technisch weitgehend rationalisiert. Der Bergbau spielt heute als Arbeitsgelegenheit (zur Zeit rund 17.000 Bergarbeiter) für den Arbeitsmarkt eine große Rolle. Etwa 50.000 Menschen in Sachsen leben heute unmittelbar vom Steinkohlenbergbau. Die Förderung beträgt arbeitstäglich rund 10.000 Tonnen, 250.000 Tonnen monatlich und rund 3 Millionen Tonnen jährlich. Die Leistungsfähigkeit der Anlagen ist aber erheblich höher, da acht bis neun Fördererhöhen wegen Abwagemangels zur Zeit ausfallen und einige Betriebsabteilungen in Reserve gehalten werden. Die Kokerzeugung beträgt monatlich etwa 20.000 Tonnen, die Herstellung von Steinkohlenbriketts rund 10.000 Tonnen. In den Kokereien werden außerdem Benzol, Öl, Schwefelsäure, Ammoniak, Düngersalze und sonstige Nebenprodukte erzeugt. Die Bergarbeiter arbeiten größtenteils in Teilschichten, weil die Halbbestände unverkaufter Rohle augenblicklich sehr beträchtlich sind.

Umstellung im Direktorium der Junkers-Flugzeugwerke.

Dessau. Zur Klarstellung gewisser irreführenden Pressemeldungen über Entlassung des Geschäftsdirektors der Junkers-Flugzeugwerke H. G. durch Professor Junkers wird mitgeteilt: Die Tatsache, daß Professor Junkers sich infolge grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten der beiderseitigen Auffassungen anerkennend, dem Verlangen der Geschäftsleitung des Werkes, der Herren Direktor Beder, Prof. Dr. Müller und Dr. Raumann nach Abänderung seiner Personalpolitik innerhalb der Gesellschaft nachzukommen, war die Veranlassung, daß dem von den genannten Herren für diesen Fall übereinstimmend geduldeten Wunsch auf Übertragung von der übertragenen Verantwortung und Reuebegebung der Geschäftsleitung von Professor Junkers stattgegeben wurde.

General Sirt von Armin 80 Jahre alt.

Magdeburg. Heute Freitag vollendet der frühere Kommandierende General des 4. Armeekorps, und spätere Führer des 4. Armeekorps, General Sirt v. Armin, sein 80. Lebensjahr. Sirt v. Armin wurde am 27. Nov. 1851 in Böhler geboren und trat im Juli 1870 in das Königlich-Kugulka-Garde-Regiment Nr. 4 ein. 1903 wurde er unter Beförderung zum Generalmajor zum Direktor des Allgemeinen Kriegswissenschaftlichen Instituts ernannt. 1911 wurde er als Nachfolger Hindenburgs Kommandierender General des 4. Armeekorps in Magdeburg, an dessen Spitze er 1914 in den Krieg zog. Später erhielt er die Führung der zur Heeresgruppe der Kronprinz Rupprecht von Bayern gehörenden 4. Armee, die sich in den Kämpfen in Flandern auszeichnete. Der Chef der Heeresleitung ließ am Donnerstag abend durch die Truppen des Standortregimentes Magdeburg dem verdienten General einen Zapfenstreich darbringen.

Der sog.-dem. Abg. Wittmann zum Präsidenten des preuß. Landtages gewählt.

Berlin. (Funkpruch.) Im preussischen Landtag wurde heute der sog.-dem. Abgeordnete Wittmann mit 250 Stimmen bei insgesamt 359 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten gewählt. Abg. Wittmann nahm die Wahl an.

Dr. Schäfer nicht vorbestraft.

Darmstadt. (Funkpruch.) Von unabhängiger Stelle wird zu den gegen Dr. Schäfer erhobenen Beschuldigungen erklärt, die Nachprüfung der Behauptung des Dr. Best, daß Dr. Schäfer sich seinerzeit Beschuldigungen zuschreiben kommen ließ, habe ergeben, daß von einer solchen Vorbestrafung nichts bekannt ist. Die polizeiliche Vorstrafenliste, die davon etwas enthalten müßte, weist eine Vorstrafe Dr. Schäfers nicht auf.

Explosion in den Schwarzkopfwerten.

Während Arbeiter verlegt.

Berlin. (Funkpruch.) In der Sprengerei der Berliner Maschinenbau-A.G. vormals Schwarzkopf ereignete sich im Werk Scherinastraße kurz nach 10 Uhr eine schwere Explosion. Bei der Explosion wurden zwei Arbeiter schwer verletzt, die im Krankenwagen abtransportiert werden mußten. Eine Reihe von anderen Arbeitern erlitt leichte Brandwunden.

Explosionsunglück vernichtet fünf Menschenleben.

Warschau. Ein furchtbares Unglück, dem fünf Personen zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch in der Wohnung des Kraftwagenführers Oschowski, durch dessen Unachtsamkeit ein Benzolbehälter explodierte. Die Explosion war so heftig, daß die Wände der Nachbarwohnungen eingerissen wurden. Die Wohnung Oschowskis stand im Ru in dessen Flammen und sehr rasch breitete sich das Feuer auf die Nachbarräume aus. Nach dreitägiger Rettungsarbeit gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Unter den Ruinen des durch Explosion und Feuer zerstörten Wohnraumes wurden bis zum Teil verkohlenen Leichen des Kraftwagenführers Oschowski, seines 68-jährigen Schwelers und seiner Frau, in den Nachbarräumen die Leichen einer Frau und eines zweiährigen Kindes gefunden. Drei weitere Kinder haben schwere Verletzungen davongetragen.



Lies sie unsere neuen Roman RHEINISCH' BLUT
MON. H. A. VON BYERN
der demnächst erscheint.

Neueingänge in Herren- u. Damenkonfektion, zu Preisen, die nicht so schnell wiederkehren

Hauptsächlich in Wintermänteln konnte ich einen Posten erstehen, die in der Qualität besonders gut sind und dabei fabelhaft billig.

Damen-Sportmäntel , aus gemusterten Stoffen, tis. ganz gef. 17.50	9.75	Prakt. Kleider , a. Tweed, Popeline, Charmeuse und Waschsaamt, einfarbig und gemustert . . . 9.50 5.90	3.00	Eine Sonderleistung sind diese H.-W.-Mäntel aus mod. reinwoll. Stoffen, mit und ohne Ringgürt . . . 32.- 26.-	25.00	Herren-Anzüge , a. guten Strapazierstoff, 1- u. 11-reih. 34.- 29.50	18.00
Damen-Mäntel , m. Pelzkragen neuartige Verarbeitung, ganz auf Futter . . . 29.- 26.-	19.00	Damen-Kleider , aus reinwoll. Popeline, neueste Macharten, mit farbigen Besätzen, auch i. Frauengrößen . . . 15.50 13.50	11.-	Herren-Winterulster , teils ganz auf Kunstseide, erstkl. Stoffe neueste Muster, einwandfreie Paßformen . . . 56.- 46.-	40.-	Herren-Anzüge , mod. Streifen u. Diagonals, tis. reinw. Kammgarne i. tadelloser Ausstattung. 56.- 54.- 46.-	42.-
Frauenmäntel , aus reinwoll. Ottomane u. anderen mod. Stoffen mit u. ohne Pelz, ganz a. K'seide bis Größe 52 . . . 38.- 32.-	29.00	Flotte Kleider , letzte Neuheiten, aus Afghaleinen, Boucle u. anderen Modestoffen, eleg. Ausführungen . . . 45.- 34.- 28.50	19.00	Prechtexemplare sind diese Mäntel, hochwertige Stoffe u. Zutaten, sowie der tadelloser Sitz kommen dem Maßstück vollkommen gleich 106.- 82.- 79.- 74.-	63.-	Herren-Anzüge die allen Ansprüchen, die man an einen hoch-elegantesten Anzug stellt, gerecht werden . . . 96.- 88.- 73.-	62.-
Schicke Wintermäntel , aus reinwoll. Modestoffen, tis. m. groß. Schawlakrag., erstkl. Ausstattung. 34.-	32.-	Tanz- u. Gesellsch.-Kleider von der einfachsten bis zu der elegantesten Ausführung, neueste Farben und Macharten und höher . . . 48.- 32.- 26.-	19.00	Paletots m. Samtkrag., d. Mantel der stets eleg. u. mod. ist, in bewährten Stoffen 75.- 63.- 55.- 47.-	35.-	Die Preise für meine guten blauen Qualitäts-Anzüge aus reinwoll. Kammgarntoffen, 1- u. 11-reih. 92.- 84.- 72.- 63.- 56.- 42.-	
Bes. eleg. Mäntel , m. großen Edelpelzen, wie Persianer, Slinks Opossum und anderen Pelzarten tadelloser Stoffe . . . 74.- 68.-	52.-					37.50 33.75 netto Ebenfalls Smocking- u. Gebrecksanzüge in allen Größen in besonders korrektem Sitz	

Sämtliche anderen Abteilungen bieten Ihnen stets größte Auswahl und niedrigste Preise.

Bekleidungshaus Franz Heinze

Familiendrucksaachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59



Alles zum Kaufen in billiger

auch in der Großstadt nicht!

Wolko Schuhe
DEUTSCHES MARKENFABRIKAT

Die Preise für **7.50 8.75 10.75 12.75**

wurden für alle 2200 Verkaufsstellen von der Fabrik einheitlich festgesetzt, um allen Käufern gleich günstige Preise zu sichern.

Wolko Schuhhaus
Wiederhold
Riesa Gröba



Was Ionft noch fehlt an Mobilar, wünscht sich für's Heim das junge Paar!

Besuchen Sie bitte die große Möbelschau von
Louis Haubold
Riesa, Pausitzer Straße 20.

Durch Großeinkauf sehr günstig
Gratberinge ohne Kopf und ausgenommen
2-Pfund-Dose nur 64 Pfg.
1-Pfund-Dose nur 40 Pfg.
und Rabattmarken.

Wilhelm Srenzel Nachf. Hauptstr. 54. Telefon 609.

Robstbläuterei Goethestraße
empfiehlt prima Fleisch, hochfeine Wurstwaren, W. Sauerbraten, Ocker Stein.

Braune Handtasche
Boppitzer Str. verloren.
Abgabe gegen Geldeinbalt im Tageblatt Riesa.
Morgen ab 6 Uhr
warmen Kulmbacher
Saftschniken.
Alois Steitzer.

Blumenhaus Lenker Riesa, Rosenplatz 11

Um Irrtümern vorzubeugen, muß ich alle Interessenten ganz besonders darauf aufmerksam machen, daß die von mir während meiner 30-jährigen Praxis vertretenen Firmen „Alfred Böttner, Blumengeschäft, Riesa, Rosenplatz 11“ und „Alfred Böttner & Co., Blumengeschäft, Riesa, Rosenplatz 11“ **nicht mehr bestehen.** Das von ihnen geführte **Blumengeschäft** habe ich **käuflich** erworben und besteht unter oben ersichtlicher Firma. Ich bemerke, daß mein Geschäft **in keinerlei Beziehungen** zu obigen Firmen noch zu einer jetzt bestehenden ähnlichen Firma am Platze steht.

Johanna Lenker

15 000 Mk.
als 1. Hypothek aus Verpauhand auf neues, modernisiertes Geschäftsgrundstück zu leihen gesucht. Werte Offert. abzugeben u. L 1585 an das Tageblatt Riesa.

Lebertran-Emulsion
5-kg-Ranne R 99. 5.70 abzul. 5%
G. Heinig, Bhf. Glaubitz.

Handarbeiten
angefangen, vorzeichnet, fertig

Alle Materialien
jetzt besonders **billig.**

Beachten Sie meine Spezialfertiger!!
Martha Engel, Hauptstr. 60.

Die letzten Tage haben auch Ihnen die Augen geöffnet

Sie stellten fest, daß bei unseren Mitgliedern eine gute und gepflegte Ware geführt wird

Also: Gute Ware und diese preiswert das ist Ihr dauernder Vorteil!

Dazu: **Rabattmarken!**

Rabatt-Spar-Verein Riesa e.V.

Advent-Vorweihnachtsfreude!

Unterm Adventskranz, wenn zum ersten Male die Weihnachtslieder erklingen, dürfen die Süßigkeiten nicht fehlen! Am begehrtesten von Jung und Alt sind natürlich die süßen Sachen, die schon Weihnachtsstimmung wecken können:

Lebkuchen und Marzipan!

Soeben eingetroffen

Das Beste vom Besten

Mandel-Lebkuchen	in Packungen zu	1 Mark
Makronen-Lebkuchen	„	1 Mark
Baseler Lebkuchen	„	50 Pfg.
Hans-Sechs-Lebkuchen	„	50 Pfg.
Schokolade-Lebkuchen-Nerzen	„	50 Pfg.
Most-Mischung	„	50 Pfg.
Schokolade-Nüsse	„	50 Pfg.
Malz-Würfel	„	50 Pfg.

in **Marzipansachen** große Auswahl
in Broten, Früchten, Kleingebäck, Belegten Brötchen, Kartoffeln usw.
zu **50 Pfennig** und **1 Mark.**

Zum Nikolaustag:

Weihnachtsmänner in allen Größen, mit besten Pralinen gefüllte **Walnüsse** und **Tannenzapfen.**

Beachten Sie unser Schaufenster und lassen Sie sich beim Einkauf auch unsere anderen Weihnachtsachen (wie die schönen Geschenckpackungen und die reiche Auswahl an **Saumbegang-Artikeln**) vorlegen! In den letzten Wochen ist nicht mehr die Zeit und Ruhe dazu da, wenn die Käufer sich drängen.

M O S T
Verkaufsstelle: Riesa, Hauptstr. 32, gegenüber dem Durchgang

Sonntag

1. Advent

Tischschmuck und Tannenkränze in reicher Auswahl

Blumenhaus Lenker

Riesa, Rosenplatz 11
Mitglied der Blumen-spenden - Vermittlung

Ruf 13

Vereinsnachrichten

Ma. T. (P.) Sonnab. 8 Uhr Turnrat 6. Mädler.
Schf. Militärvereine der Bezirksgruppe Riessa.
 Sonntag, 29. 11., nachm. 1.30 Uhr im Wettiner Hof zu Riessa Gruppenversammlung (Fundgebung).
 Alle Kameraden, die Ab- und Ab-Gruppe sowie Frauengruppen der Militärvereine werden um Erscheinen gebeten.
Stahlhelm-Frauenbund. Zur Veranstaltung der Stahlhelm-Ordnung. Tagungsabend am 29. 11., abends 7/8 Uhr im Gasthof Jahnshäuser sind wir eingeladen. Zahlr. Erscheinen erwünscht.
Gefäßgesellschaft Riessa u. Uma. Morgen Sonnabend, d. 28. 11., Versammlung. Um zahlr. Besuch wird gebeten.
Gef. Eintracht. Sonnabend, d. 28. 11., abends 8 Uhr im Schützenhaus Versammlung.
NSD. Heute 8 Uhr Spielerzählung im Bürgergarten. Abends Sonnabend 8 Uhr alle Bürgergarten.
Seitbainer Sportverein. Freitag 20 Uhr alle Aktive Bahnhof-Café.
Turnverein Zeitbahn. Sonntag, d. 29. 11., Herbstveranstaltungen ab 6 Uhr im Reichshof.

Fleischer-Innung Riessa.

Rur Verdiana unseres Ehrenmitgliedes **Fr. Rensch,** Rindfleisch, Abfahrt mit Sonderwagen pünktlich 1 Uhr Rathausplatz. Wagen hält an Salzfleisch Röhren, Zeitbahn und Glanzb. Vollständige Vereinnahme Ehrenkarte.

Gesangv. Liedertafel, Weida.

Sonnabend, 28. Novbr. 31. **40. Stiftungsfest.** 7/8 Uhr im Gasthof zu Weida. Mitglieber und besonders geladene Gäste werden nochmals um ihr Erscheinen gebeten. Der Vorst.

V.f.B. v. Riessa

Mitglied im Arbeiter-Turn- und Sport-Bund. Zu unserem am Sonntag, den 29. Nov., im Hotel am Stern in Riessa stattfindenden öffentlichen

Serbittvergüngen

haben wir unsre werten Mitglieber, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. **Anfang 5 Uhr, Rabelle Trödel.** Erwerblose bei Vorzeigen der Karte Ermäßigung. Der Verkaufsdienst.

Achtung. Gasthof Bahra.

Sonntag, 29. Novbr. 1931 **großer öffentlicher Jugendball.** Neue Schlagschlus. Hierzu ladet freundl. ein d. V.

Sehr vorteilhaft ist Doppelversicherung durch gleichzeitigen Bezug von zwei Versicherungszetteln, wie nachstehender Fall zeigt.

Danksagung.

Anlässlich des tödlichen Unfalles meines lieben Mannes, **Friedr. Stübli,** Gröblich, Neue Rosalie 82 b, durch schwere Brandwunden beim Eisenarbeiten erhielt ich auf Grund unserer beiden Wohnnements „Nach Feierabend“ RM. 3000.— „Familienfort“ RM. 1000.— zusammen RM. 4000.— bar ausbezahlt. Für diese rasche Auszahlung sage ich sowohl dem Verlage als auch der liefernden Buchhdlg. **Johannes Ziller, Riessa, Hauptstr. 55,** meinen herzlichsten Dank. Ich empfehle jedermann ein solches Wohnement. Gröblich, den 11. Nov. 1931. **Bertha Stübli.** Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift wird hiermit beglaubigt. Gröblich, am 12. November 1931. Der Gemeinderat, **J. W. Dörffel, V. S.**

Gettern früh 11 Uhr verschied nach langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe

Gerda.

In tiefer Trauer **Familie Taggeselle.** Riessa, Goethestr. 40a, 27. Nov. 1931. Beerdigung Montag mittag 1/2 11 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Für die vielen Ehrungen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Herrn

Reinhold Ecknig

durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und sonstige Spenden, ferner ehrenvolles Geleit, trostreiche Worte und Befang Anteil wurden, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Riessa-Gröblich, 27. Nov. 1931. **Minna verw. Ecknig u. Kinder** nebst allen Hinterbliebenen.



Schützen-Gesellschaft Riessa.
 Montag, den 30. 11. 31. pünktlich 8 Uhr Monatsversammlung und Ausschussung im Schützenhaus. Wichtige Tagesordnung! Bericht von der kassierenden Gausvorstandsitzung. Beiratsbesprechung. Kaffeegast unter gütlichen Bedingungen noch möglich. Nach der Versammlung Beteiligung am Preisziehen der Rinalschützen.

Gasthof Stichtenlee.

Sonntag öffentliche Ballmusik.

Rohfleisch.

Empfehle prima Rohfleisch, Wb. 80-90 Wfa. 11. Würstchen, Rindfleisch und Knoblauchwurst, selbstgefert. Fleischsalat.

Otto Lamm

Bobitz, Telefon 278 Riessa, Goethestraße Telefon 134.

Mandarinen

süß und saftig Wb. 35 4, 3 Wb. 90 4
Apfelsinen Wb. 25 4, 2 Wb. 45 4
 Bananen, 3 Pfund 1.—
 Kokosnüsse, Stück 22 4
 Erdnüsse, Pfund 32 4
 Walnüsse Pfund 40, 50 und 60 4
 Blumenkohl, Kopf 25 4
 3 Kopf 60 4
 Ganzkörner Risse 42 4
 Brotten, Wb. Risse 38 4
 Simburger Käse in Stanniol, im Wb. 58 4
 Vierfrucht-Marmelade 2-Pfund-Eimer 83 4
 empfiehlt

Paul Pfeifer

Hauptstraße 93.

Gasthof Wülknitz. Für den Weihnachtstisch

Sonnabend, 28. Nov. 31
Deutscher Abend
 ausgeführt von der S.-M.-Kapelle Dresden, Leitg. Musikfhr. W. Weil.
 Anschließend Deutscher Tanz.
 Um recht regen Besuch bittet
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Wülknitz.
 Der Wirt.

Wein-Abzug

ab Sonnabend, d. 28. November
 Erdbeerwein . . . Ltr. 1.10
 Johannisbeerwein . Ltr. 0.80
 Rotwein, spanischer Ltr. 1.10
 Tarragona, rot, leutig Ltr. 1.25
 Flaschen werden gefüllt
 Korbflaschen lothweise!
 Zusendung frei Haus!
Alfred Otto
 Riessa-Gröblich
 Laubhammerstr. 9, Fernr. 254

Richter-Kaffee

hervorragend im Geschmack und von großer Ausgiebigkeit
aus der Kaffee-Großrösterei Max Richter, Leipzig
 wird hiermit in empfehlender Erinnerung gebracht.
 Verkaufsstelle bei:
 Max Gumlich, Goethestr. 55
 Richard Lehmann, Altmarkt 7
 Johannes Pletsch, Großenhainer Str. 8
 Herbert Haftmann, Bahnhofstr. 1
 in Neuwelda bei: Joh. Weichold, Langostr. 29.

Wer Geschäfte machen will, muß inquirieren

Am 26. abends verstarb in Carolagrün Vgl. plötzlich und unerwartet unsere einzige, heißgeliebte Tochter, Enkelin und Nichte
Käthe Jäger
 im 16. Lebensjahre. In unsagbarem Schmerz
Otto Jäger und Frau Gertrud geb. Meinhold
 Helene verw. Meinhold und Tochter.
 Riessa, Lessingstr. 3, 27. November 1931.
 Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern vormittag 11 Uhr meine liebe Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Lina Fanny Kaden geb. Stephan
 im Alter von 65 Jahren. Ihr Leben war Liebe und Sorge um die Ihrigen.
 In tiefster Trauer
Paul Kaden und Söhne
 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
 Riessa, Großenhainer Straße 4., den 27. November 1931.
 Die Beerdigung findet Montag, nachm. 2 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt.

Für die vielen Ehrungen beim Heimgange meiner lieben unvergesslichen Frau und Mutter
Christiane Kretschmar
 sagen wir allen für den schönen Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Schwester Frieda für ihre liebevolle Pflege, Herrn Pastor Michael für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Richter für den schönen Gesang.
 Nickritz, den 25. November 1931.
Robert Kretschmar und Gertrud.

Damen- und Herrenschuhe von 5.50 an
Damen-Kragenschuhe, neueste Form 10.50
Elegante Wumpfschuhe 8.90, 9.25
Herrn-Halbschuhe Lack, Rahmenarbeit 10.50
Herrn-Halbschuhe braun 10.50
Fester Knabenknöcheltiefel von 4.70 an
 Allwaren zu bekannt niedrigsten Preisen.
Rieser Schuh-Stage
Carl Stecher, Breite Str. 12.

Empfehle u. a.
pa. Kalbfleisch
 Wb. 80 u. 90 Wfa., Hausmacher, Blut- und Leberwurst, Wb. 90 Wfa., 7. Knoblauchwurst Wb. 90 Wfa.
Fritz Müller, Schloßstr. 18

Prima feiste Hefen
 Wildkaninchen prima Rohwurst frischgeschlachtet, Rebhühner prima Ostermakkade prima junge Gänchen feiste Kochhühner leb. Karben u. Schien empfiehlt
Carl Jäger, Gröblich.

An alle Hausfrauen in Riessa.
 Jeden Mittwoch und Sonnabend zum Wochenmarkt, empfehle ich in Qualität
 Kalkfleisch 1/2 Wb. 70, im Wb. 1.30, Schinkenstück 1/2, Wb. 60, im Wb. 1.10, Rauchfleisch 1/2, Wb. 50, im Wb. 95, Speck, geräuchert, 1/2, Wb. 50, im Wb. 95, Brat- und Polnische 1/2, Wb. 50, im Wb. 90, Jagd- und Wurst 1/2, Wb. 50, im Wb. 90, Blut- und Leberwurst 1/2, Wb. 40, im Wb. 70, Pöfelstamm Wb. 1.—, Pöfelstamm Wb. 90, Pöfelstamm Wb. 1.30.
Mauschlichterei Manns, Döbeln.

Achtung. Hausfrauen. Achtung.
 Die billigen Leipziger verkaufen morgen auf dem Markt zu spottbilligen Preisen 1. prima Blumenkohl, staunend billig, 2. prima Kohl- und Fettberinge, 10 Stück 50 Wfa., 3. Rosenkohl, 3 Pfund 50 Wfa., 4. Bananen billig, 5. prima harte saure Gurken, 5 St. 25 Wfa. Keine Hausfrau darf diesmal den Markt verläumen.
Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfüchte.



Morgen auf d. Wochenmarkt
 als Spezialität Zerkelwurst, Winterware, Pfund 1.60, bei 5 Pfund 1.50, bei 10 Pfund 1.40, sowie alle anderen Fleisch und Wurstwaren zu den billigsten Preisen. **Endorf & Co., Bad Liebenwerda.**

Solange Vorrat reicht
 mehrere 100 Paar Damen-Spangenschuhe, schwarz, braun, Lack in den bekannt. aut. Qual. RM. 8.90
 Restposten in Damen-Spangenschuhen zu 3.20, 4.90, 5.90 RM.
 Leder-Schnürschuhe m. Gummi, 36/42, 4.30 RM.
 Herren-Halbschuhe, Herrenknöcheltiefel, Arbeitstiefel, Schafstiefel, Kamelhaarschuhe, Filzbantöffel konturenlos billig.
Balke, Bahnhofstr. 9 (rein Laden).

Ein ganzes Pfund gute Schmelz-Schokolade für 1.- M.
 (Keine gewöhnliche Speise-Schokolade)
 1 Pfund Bonbonmischung . 50 Wfa.
 1 Pfund Kokosflocken . . . 50 Wfa.
 1 Pfund guter Kakao 60 Wfa.
 1 Pfund Mürbegebäck 60 Wfa.
 1 Pfund Schok. - Spitzkuchen 80 Wfa.
 1 Pfund Pers.-Kartoffeln . . 90 Wfa.
 1/2 Pfd. Krokant-Süßchen . 50 Wfa.
 1/2 Pfd. feine Mokkabohnen . 70 Wfa.
 3 gute Tfl. Vollmilch . . . 65 Wfa.
 4 gute Tfl. sortiert 1.- RM.

u. noch 4% Rabatt in Waren!
 so günstig nur bei
Eisenberg
 Schokoladenhaus am Capitol.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Thüring vom Jovyn in Bild und Wort.



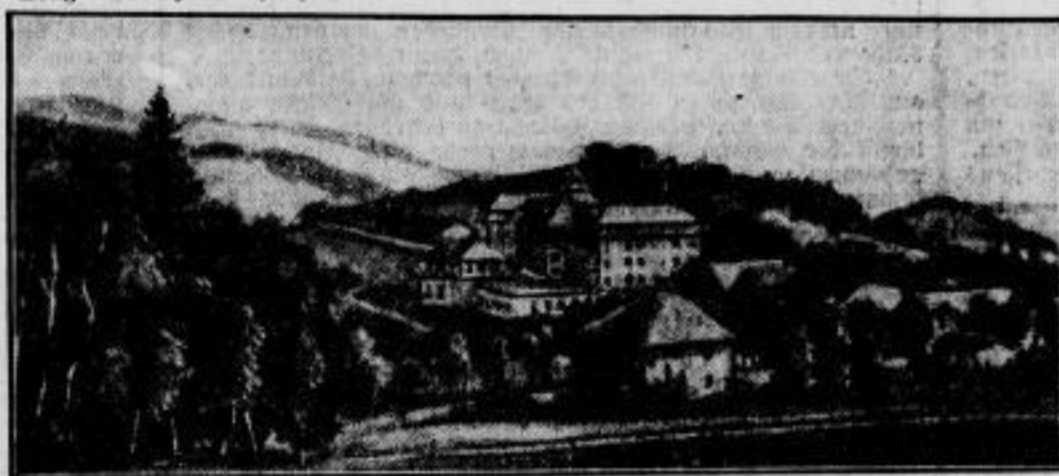
150 Jahre Leipziger Gewandhaus.
Der Anstalt zur Festwoche des 150jährigen Bestehens des weltberühmten Leipziger Gewandhauses bildete eine Feierlichkeit, an der Vertreter der Kunst, der Wissenschaft und des Handels aus Leipzig und aus dem Reich teilnahmen. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Gewandhaus-Direktoriums, Max Brockhaus (rechts).



Erzengel v. Mubra wird zur letzten Ruhe geleitet.
Die Beisetzung des Generals der Infanterie v. Mubra fand in Schwerin in Anwesenheit zahlreicher ehemaliger Waffenkameraden und Vertreter der Reichswehr unter militärischen Ehren statt.



Landtagsabgeordneter Grebe †.
Der Zentrumsabgeordnete Professor Friedrich Grebe, der dem Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei und dem Landesauschuß der preuß. Zentrumspartei angehörte, ist einem Schlaganfall erlegen.



Neun Tote bei einer Demonstration
Bei Freiwaldbau in Böhmischeschlesien kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Arbeitern, die an einem Demonstrationszug teilnahmen. Die Gendarmen glaubten bedroht zu sein und machten von der Schusswaffe Gebrauch. Neun Personen wurden tödlich verletzt.



Neuer Kandidat für das Landtagspräsidium.
Nachdem Peinert für den Posten des Präsidiums im preussischen Landtag am Widerstand der Rechten gescheitert ist, haben die Sozialdemokraten ihren Abgeordneten Wittmaack vorgeschlagen.



Bäck vertritt Deutschland auf der Winterolympiade.
Als einziger Vertreter Deutschlands im Skilanglauf wird der bekannte Skiläufer Ludwig Bäck an den Olympischen Winterspielen in Lake Placid teilnehmen.



Die Tochter des Mikado stellt sich vor.
Eine reizende Zufallsaufnahme der Tochter des japanischen Kaiserpaars, der Prinzessin Taka no Miya Kazuko (links), die sich trotz ihrer zwei Jahre ihrer Würde vollaus bewußt zu sein scheint und ein ansehnlich würdevolles Gesicht macht — im Gegensatz zu ihren Spielgefährtinnen, die noch unwissend-glücklich lachend ins Leben schauen.



Romanisches Venedig.
Anlässlich des Tages der Madonna della Salute fand in Venedig die alljährliche materische Prozession der Weisheit zur Basilika della Madonna della Salute (im Hintergrund) statt. Unsere Aufnahme zeigt den Zug der Geißlichen und der Chorbrüder beim Ueberqueren des Canale Grande, im Vordergrund die berühmten Gondolieren.

Literaturgeschichte auf Briefmarken.

Man geht jetzt immer mehr dazu über, die berühmten Döhne der einzelnen Völker nicht in Denkmälern aus Stein oder Bronze, sondern durch Briefmarkenbilder zu ehren. So wird das Markenalbum zu einem modernen Pantheon des Ruhmes, und besonders zahlreich sind die Dichter vertreten. Wir haben bei uns die Bilder Schillers und Goethes auf den Marken gesehen, und die gleiche Ehrung erfahren viele Dichter anderer Länder. Eine neue Markenserie in Oesterreich enthält die Köpfe der großen Schriftsteller Grillparzer und Raimund, Nestrog und Anzengruber, Stifter und Hofegger. Frankreich gibt eine Victor-Hugo-Marke aus, nach dem bereits vorher der große Dichter der französischen Renaissance Pierre Ronsard auf diese Weise verherrlicht worden war. Die junge Republik Spanien denkt daran, den Dichter Blasco Ibanez auf ihren Marken zu zeigen. Spanien war überhaupt die erste Nation, die mit dieser Mode voranging, und zwar vor 26 Jahren, als der 300. Geburtstag der größten spanischen Dichtung, des „Don Quixote“, begangen wurde. Bilder von den Abenteuern des Ritters

von der traurigen Gestalt und seines getreuen Knappen Sancho erschienen auf einer Serie, die in 10 Werten nur 14 Tage verläuft wurde. 10 Jahre später wurde der 300. Todestag des Schöpfers dieses Wertes, Cervantes, mit einer andern schönen Briefmarkenserie gefeiert, die nur für den Briefwechsel der spanischen Abgeordneten und Senatoren bestimmt war. Ruba hat auf einer Sonderausgabe des Markenwertes von 15 Centavos der spanisch-amerikanischen Dichterin Gertrudes Comas de Anglaneda gedeutet, die als „die größte Dichterin unserer Zeit“ bezeichnet wurde. Dieselbe Auszeichnung erfuhr der portugiesische Nationaldichter Luis de Camoens, zu dessen 400. Geburtstag eine Markenserie ausgegeben wurde, die u. a. die Titelseite seines unsterblichen Epos „Die Lusaden“ zeigte. Der 100. Geburtstag des portugiesischen Dichtens Camilo Castelo Branco wurde 1925 in derselben Weise durch eine umfangreiche Markenserie verewigt, die u. a. Gestalten seines Meisterwerkes „Amor de Perdigao“ zeigte. Die Griechen haben bei der Byron-Jahresfeier 1924 ihren Dank an diesen Dichter abgetragen, indem sie sein Bild auf einer Marke brachten. Ungarn hat die gleiche Ehrung seinem größten Dichter Petöfi an seinem 100. Geburtstag 1923 zu teil werden lassen, während der große ungarische Erzähler

Maurus Jokat zwei Jahre später aus dem gleichen Anlaß seine Erinnerungsmarken erhielt. Bulgarien feierte seinen Nationaldichter Iwan Wazow durch Gedenkmarken noch bei Lebzeiten an seinem 70. Geburtstag. Den 50. Todestag Alexandro Manzonis nahm Italien zum Anlaß, um Szenen aus seinem berühmten Roman „Die Verlobten“ auf einer Sonderausgabe von Marken zu zeigen, und ebenso sind Illustrationen von den Werken Virgils bei der Tausendjahrfeier dieses Dichters in Italien ausgegeben worden. Polen widmete seinen Dichtern Slowacki und Stenkwicz Gedenkmarken, während der russische Plan, Tolstoi und Gorki auf die gleiche Weise auszuzeichnen, nicht durchgeführt wurde. Die Ukraine schuf Marken mit dem Bilde ihres Nationaldichters Schewtschenko. Der 100. Geburtstag Ibsens brachte in Norwegen eine Marke mit seinem Bilde, und Finnland tat das gleiche mit Elias Lönnrot, dem Schöpfer seines Nationalepos, der „Kalewala“. D'Annunzio ergriffen auf einigen Marken während seiner kurzen Diktatur in Rom, und die kurzlebige Regierung Bela Kuns ließ den Charakterkopf von Karl Marx auf einer sehr seltenen Marke auftauchen. Marken von Nicaragua und Ecuador zeigen die Jage der spanisch-amerikanischen Dichter Dario und Dimebo.

Einheitlicher Luft- und Gaschutz tut not!

In ganz Deutschland ist man sich endlich darüber einig geworden, daß der Luft- und Gaschutz des Volkes keinen längeren Aufschub mehr duldet. Mehr als 120000 Menschen sind freiwillig darüber hingegangen, ohne daß etwas Greifbares, etwas Tatsächliches in dieser Beziehung geschehen ist. Man tröstete sich mit der Annahme: „Es ist ja gar nicht so schlimm, als wie es vielerorts gemacht wird. Die Nachbarmächte werden uns nicht angreifen. Verwundung und Ausgleich, allgemeiner Weltfrieden werden alle Gefahren bannen.“ Heute aber sieht jeder, der überhaupt leben will, ein, daß es doch sehr wohl ernst werden kann und daß alle noch so süßlichen Friedensreden die eiserne Notwendigkeit der drohenden Gefahr nicht bannen können. Abgesehen von der leider noch immer sehr großen Gruppe der Unbelehrbaren und der Schwärmer, hat man jetzt endlich in Deutschland erkannt, daß es Zeit, allerhöchste Zeit ist, etwas ganz Entscheidendes für den Luft- und Gaschutz zu tun. Die Weltlage sieht bei nächster Beurteilung wahrlich nicht so aus, als ob aus der Abrüstungsaktion im Frühjahr 1932 nennenswerte Ergebnisse herauskommen würden. An der Nachstellung Frankreichs wird es scheitern, daß eine tatsächliche Vereitelung der Rüstungsungleichheit eintreten kann. Kamentlich wird sich Frankreich, mit ihm keine Gefolgschaft, nicht darauf einlassen, seine ungeheure „Luft- rüstung“ zu mindern. Wer die wahre Stimmung in Frankreich kennt, der kann nicht einen Augenblick daran zweifeln, daß es in den Luftwaffen eines der stärksten Kriegsmittel erblickt. Die Sicherheit Frankreichs, die auf der Erhaltung der Versailler Friedensbedingungen beruht, fordert es, daß eine starke Wehrmacht auf dem Boden der allgemeinen Wehrpflicht zur Verfügung steht und sich auf die wirksamsten technischen Kriegsmittel stützt. Sie beruhen im Luftkrieg.“ So lautet der Grundgedanke der französischen Rüstungspolitik.

Es ist allbekannt, daß im französischen Heimatweh etwa vier Luftdivisionen bereitgehalten werden. Polen und die Tschechoslowakei, Frankreichs Bundesgenossen, besitzen eine entsprechend starke Luftmacht. Nach den neuesten Berichten waren in Frankreich 7000, in Polen 1300, in der Tschechoslowakei 1000, in Belgien 250 Kriegsluftzeuge vorhanden, die für den Luftkrieg in Frage kommen. Das Angriffsverfahren ist in großen Zügen folgendes: Die Jagdflotten vertreiben feindliche Luftschiffe. Ihnen folgen die Abwurfsflotten in drei Gruppen: Sprengbombern-, Brandbombern-, Gasbombenwerfer. Die Sprengbombern flotten, wie es vom Weltkrieg her bekannt ist, Gebäude, Anlagen, Einrichtungen durch Sprengwirkung zerstören. Die Brandbombern haben alsdann Feuerbrünste zu entzünden, um die Menschen aus ihren Zufluchtsorten herauszutreiben, damit schließlich die Gasbomben ihre ersäufende, mindestens betäubende Wirkung tun.

Der Versailler Frieden hat Deutschland die Luft- und Gaswaffe gänzlich verboten. Später wurde ein gewisser „sogenannter „passiver“ (abwehrender) Gaschutz in Gestalt der Gasmaske erlaubt, auch eine lächerlich kleine Anzahl ortsfester Flugzeugabwehrkanonen zu Königsberg (Ostpr.), sonst aber nichts.

Was wir mit gebieterischer Lebensnotwendigkeit brauchen, sind umfassende Schutzmaßnahmen, bis es einmal — was wir hoffentlich in nicht mehr fernher Zeit erreichen werden — soweit sein wird, daß Deutschland die Kriegsfreiheit erhält.

Die Anläufe zum Luft- und Gaschutz rein abwehrender Art sind bei uns gemacht. Allein es ist leider auch in dieser Hinsicht die bedauerliche Erscheinung zutage getreten, daß der einheitliche Gedanke, die geschlossene Tat, die planmäßige Zusammenfassung fehlen, und daß stattdessen die Zersplitterung und die Gegenzielsmäßigkeit wiederum zutage treten.

Mehr ist unsere Wehrmacht mit Gasmasken ausgerüstet, aber für die bürgerliche Bevölkerung ist noch nichts geschehen, was imstande ist, nun auch den sicheren Schutz zu gewährleisten.

Was gehört zu einem solchen Schutz? Vor allem die Schaffung und Bereithaltung von Personal und Gerät, um im Bedarfsfall helfend und rettend einzugreifen. Gegen Luftangriffe überhaupt sind möglichst feste „Bomben- und brandfichere“ Räume herzustellen, z. B. Keller, Gewölbe, Unterstände, wobei sich die Bewohnerschaft bergen kann, aber nicht in planloser, wilder, verzweifelter Zusammenpressung, sondern in ruhiger, planmäßiger Verteilung und Ordnung. Gegen Gasangriffe, mit denen unbedingt gerechnet werden muß, ist neben der Unterbringung in abgedichteten Zufluchtsräumen die Bereitstellung der geeigneten Geräte erforderlich, wie Sauerstoffpumpen, Saugapparate zur Entleerung vergaster Räume, Rettungsmittel gegen Ersticken und Gasmasken, mindestens für diejenigen Kräfte, die als Führer-, Hilfs- und Rettungspersonal in Frage kommen. Ein planloses Verschaffen von Gasmasken, die bereits im Handel sind, genügt nicht. Ruhe und Ordnung sind geboten!

Von Reichswegen muß die Organisation so durchgeführt werden, daß in den voraussichtlich am meisten gefährdeten Städten und Gegenden besondere „Ausschlüsse“ eingeleitet werden, die sofort an die Aufklärung, Belehrung, Leitung der Bevölkerung herantreten und alles bereithalten, was im Notfall gebraucht wird. Vor allem müssen Paniken und nervöse Zusammenbrüche vermieden werden, damit Ruhe und Fassung gewahrt bleiben, wenn es ernst wird.

Sehr zahlreiche Organisationen privater, halbamtlicher, amtlicher Art haben sich des Luft- und Gaschutzes angenommen. So warm dieser Anfang zu begrüßen ist, so groß bleibt die Gefahr, daß die Gegenläufe aller Art aufeinanderprallen und die besten Absichten nicht zur Geltung kommen lassen. Die Leitung muß eine einheitliche sein.

Das vermag nur das Reich. Die Selbstfrage spielt keine Rolle, wo es sich um Leben und Gesundheit der Millionen handelt. Eine feste Hand muß die Gesamtheit erfassen und leiten, um die Anfänge in sichere Übereinstimmung zu bringen. Oberst a. D. J. M. a. u. e. l.

Surchtbares Gasunglück in Warschau.

Sechs Tote.

X Warschau. Von der städtischen Rettungsgesellschaft wurden gestern vormittag aus einem Hause sechs Tote geborgen, die durch Leuchtgas ums Leben gekommen waren. Fünf Vergiftete liegen hoffnungslos darnieder. Das Gas war aus dem Hauptrohr in zwei Kellerwohnungen einbezogen. Da unter den Bewohnern der Kellerwohnungen Streit entbrannt war, hält man es für möglich, daß das Gasrohr angefeilt worden ist. Die Untersuchung dauert an.

Runst und Bienenkunst.

General-Theater, Dresden. Im Central-Theater wird am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr die große Behärsche Welterfolgsoperette „Das Land des Nabelns“ bei Volkspreisen (RM. — 50 bis RM. 2.—) zur Wiederholung gebracht. Die Direktion hat in richtiger Erkenntnis der heutigen Wirtschaftslage die Preise so erniedrigt, daß auch der minderbemittelte sich den Besuch dieses großen Operettenerfolges in hervorragender Besetzung leisten kann. Am Sonntag nachmittag 2 Uhr, sowie am Mittwoch nachmittag 4 Uhr: das Freudenfest für Groß und Klein, die Aufführungen des Weihnachtsmärchens „Das verlorene Spielzeug“. Über 100 Mitwirkende, eine feenhafte Ausstattung, das große Ainder-Farbendballer, dargestellt von der Baum-Gründin-Tanzgruppe, die Central-Theater-Girls, die Herbert-Trantom-Zünftler und eine meisterhafte Inszenierung haben diesem Märchen einen Erfolg verschafft, der wohl kaum zu überbieten ist. Auch diese Märchen-Vorstellungen werden zu Volkspreisen (RM. — 50 bis RM. 2.50) gegeben, so daß alle Eltern in der Lage sind, ihren Kindern eine Weihnachtsfreude, die nachhaltigen Eindruck hinterläßt, bereiten zu können. Am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr wird die große Revue-Operette „Im Weißen Röhl“ bei ermäßigten Preisen als Freudenvorstellung zur Aufführung gebracht. Es sei hierzu bemerkt, daß diese Sonntagsvorstellung die letzte Freudenvorstellung dieses von Presse und Publikum begeistert aufgenommenen Werkes ist. Die Besetzung ist die gleiche wie bei den Abendvorstellungen.

Amliches

In das hiesige Miterrechtsregister ist am 26. November 1931, betr. den Notar Friedrich Paul Schammel und seine Ehefrau Rosa Gertrud Schammel geb. Main, beide in Strebila, eingetragen worden: Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ist durch Ehevertrag vom 24. November 1931 ausgeschlossen worden.

Amtdgericht Riesa, den 27. November 1931.

Sonnabend, den 28. November 1931, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungssaal 1 Hüfett, ruhbaum getrieben, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Teppich, 1 Grammophon, 1 Schreibtisch, 1 Herrenfaserbad, 1 Niraarderobe, 2 Labentafeln u. v. m., und 1 Uhr nachmittags in Rethain-Lager, Café Fintel, verschiedene Möbel versteigert werden.

Riesa, am 27. November 1931.
Der Berichtsvollzieher des Amtdgerichts.

Wohnungen für die Mietkarte:

Gruppe C. Altriefa, Bismarckstr. 63 bei Herrn Curt Glauß (3 Räume 160 M. RM.)
Altriefa, Standfakt. 8 bei Herrn Adolf Bändel (4 Räume 200 M. RM.)

Wohnungen für Wohnungsfuchende, die in der Vordringlichkeitsliste I eingetragen sind.

Altriefa, Beethovenstr. 11
Bes. O. Schneider R.-G. Riesa, Lindenstr. 23 (5 Räume 490 M. RM.)
Altriefa, Bismarckstr. 38, bei Herrn Ed. Fischer (6 Räume 660 M. RM.)

Der Rat der Stadt Riesa, — am 27. November 1931 —, Wohnungsamt.

Nach Maßgabe des § 33 des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften veröffentlichen wir nachstehend unsere

Bilanz vom 30. Juni 1931

Vermögen		Schulden	
Waren- und Rohstoffbestände	577 030.74	Kapital	232 211.40
Mobilien	221 952.24	Geschäftsanteile	187 832.87
Immobilien	1222 839.20	Pensionsfonds	8 783.00
Beteiligungen	135 656.89	Spottbelen	421 542.61
Depositen Konto G.C.G.	298 828.12	Spareinlagen 2	1301 435.30
Vorkaufabgaben (tägl.)	79 485.86	1. Aufr.	78 787.10
Kassenbestand	17 931.68	Lieferantenschulden	120 402.85
Forderungen	46 221.27	Sparabatt-Rückst. g.	216 360.00
		Sparmarken	20 912.60
		Noch zu zahlende Umk. f.	1834.13
	2 597 946.00	Reinertrag	9844.64
			2 597 946.00

und Mitgliederbewegung

Mitgliederzahl am 1. Juli 1930 8827 Mitglieder
beitreteten im Laufe des Jahres 717 Mitglieder
9544 Mitglieder

ausgeschlossen durch Aufkündigung 523 Mitglieder
ausgeschlossen durch Tod 77 Mitglieder
600 Mitglieder

Mitgliederzahl am 30. Juni 1931 8944 Mitglieder

Der Vorstand des Bezirks-Konsum- und Sparvereins „Volkswohl“

c. o. m. b. o. in Riesa
Sannes Gustav Gade Dämmig Willi Wiltsomm



Macht die Käuferschaft mobil!

Inserieren führt zum Ziel!

Gegen Erkältung!

meine Likörspezialität

Stonsdorfer Kräuter-Bitter-Likör

1/1 Flasche 3.50, 1/2 Flasche 1.85

Alfred Otto

Riesa-Gröba, Lauchhammerstr. 9

Christbäume

verkauft schockweise

Otto Fleck, Zigarist

am Bahnhof.

Unsere Heimat

Heimathbücher unserer Rieser Pflege und des engeren Sachsenlandes dürfen in keiner Familie oder Bibliothek fehlen.

1. Jahrgang 218 Seiten stark, 4^o **Rm. 6.00**

2. Jahrgang 230 Seiten stark **Rm. 7.50**

3. Jahrgang 220 Seiten stark **Rm. 6.50**

Zu haben im **Rieser Tageblatt** Riesa, Goethestr. 59

Berfette Verkäuferin

sucht Stellung als Weihnachtshilfe. Off. unt. N 1566 a. d. Tagelbl. Riesa.

Sicherste Kapitalanlage.

5000.— Rm. gegen 9% Zinsen zur Ablösung einer Pantypothek (innerhalb der 1/2, Friedensbrandfasse) per sofort oder 1. 1. 32 gelocht. Eingetragen auf Feingold. Angeb. u. N 1567 an das Tageblatt Riesa.

Rieserstr. 25.—, Kommode 20.—, Küchensch. 26.—, Vorratschr. 25.—, ar. Spiegel m. Tischchen 26.—, Schreibtisch, Eisschale, Wäschsch. 26.—, mit Matr. 18.—, usw. alle and. Möbel billig!

Möbelhaus Messe Ratsenstr. 18.



Sportleute!

Schützt Euch gegen Erkältungen der Atemwegeorgane. Das bewährte Mittel bei Husten, Halserkeit und Katarrh sind die seit Jahrzehnten berühmten

Schlafk., sep. Einz., heizb. Su. erst. im Tagelbl. Riesa.

Beschlagsm. Wohnung 2gr. Zimmer, Küche, Korridor, Badezimmer u. Zubeh. 1. et. verm. Nüßer. Poppitzer Str. 2, B. Weber.

Beschlag-2-Zimmer-Wohnung auf dem Lande sofort zu vermieten. Su. erst. im Tagelbl. Riesa.

Magd b. gut m. w. Nüß. Riesa a. l. 1. Stella. Su. erst. im Tagelbl. Riesa.

Kirchennachrichten

1. Advent.

Riesa, Tr.-R. 9 Uhr Predigt. 1. Tim. 1. 15: (Bücher). Kollekte. Kirchenmusik: „Christkind kommt bald.“ Volkswaise aus Westpreußen i. Kinderchor. 11 Uhr Rinder. (Schoeter). 6 Uhr Abendm. Feter (Wed.). Mittwoch, 2. 12. Trin.-R. abds. 8 Uhr Adventsabendg. (Wed.). Kirchenmusik: Ved. Gröba. 9 Ur. (St.). 1/11 Kinder in Gröba. Mi. 1/8 Bib.-St. in Bokerien.

Wed. 9 Uhr Feterabendm. 1/11 Rinder. Der Frauenverein veranlaßt sich erst Mittwoch über 8 Tage.

Pauß. 1/9 Beichte. 9 Warrkirche (W. Ludwig). 1 Unterredung mit den Konfirmanden.

Wauß. 1 Uhr Rinder. Mittwoch 7 U. Abendabtesdienk mit Abendmahl.

Wobilsener. 9 Uhr Feterabtesdienk. Dienstag 1/8 Frauenverein bei Froberg.

Rüberau. 9 Uhr Predigtgottesdienk anschließend Feter des heil. Abendmahls. 1/11 Rinder. gottesdienk. Dienstag 8 Bibelk., Freitag 7 Jungf. J.

Zeilsch.-Dorf. 9 Pred. 1/11 Singelinder. Dienstag 7 Adventsabendg.

Gröbel. Abends 7 Uhr Lichtbildvortrag im Gakb.

Seihain-Lager. 1/10 Pred., 11 Rinder. abds. 6 im Hauptl. Pred.

Wauß. 1/9 Uhr Abendmahl, 9 Uhr Gottes. Kirchenmusik: „Trübt, trübtet mein Volk“ von Bläser. 1/11 Uhr Rinder. gottesdienk. Dienstag 2 Uhr Großmütterchen. Mi. 7 Uhr Bibelkunde.

Müchris. fällt aus.

Kaiser's Brust-Caramellen mit 100 3 Tannen

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. A. Arnold; Drogerie Moritz Berg; Anker-Drogerie Friedrich Böttner; Central-Drogerie Ost. Förster; Med.-Drogerie A. B. Hennicke und wo Plakate sichtbar.

8 Milliarden Zinsen im Jahre!

Von Karl Heinz Friedrich, Berlin-Wilmersdorf.

Die Zinsentlastungsfrage ist ihrer Lösung immer noch nicht näher gebracht worden. Gerade zur rechten Zeit kommt da eine Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung, die mit ihren nüchternen Zahlen die Forderung kühnster Maßnahmen nachdrücklich unterstreicht. Acht Milliarden jährlich hat die deutsche Wirtschaft zur Zeit an Zinsen auszubringen. Dagegen gelangt das Institut für das letzte Friedensjahr zur Annahme einer Zinsbelastung von ungefähr 5 1/2 Milliarden Reichsmark. Könnte diese Summe unter den günstigen Verhältnissen der Vorkriegszeit von einer im raschen Aufschwung begriffenen Wirtschaft verhältnismäßig glatt abgetragen werden, so muß doch ohne Zweifel schon die Ausbringung auch nur der gleichen Summe für die kriegerisch-geschwächte Nachkriegswirtschaft eine unerträgliche Last sein. Und doch ist die Zinslast heute beinahe um die Hälfte größer und die Krise hat sich zur Katastrophe ausgewachsen. Eine weitere automatische Steigerung der Belastung droht aus der am 1. Januar 1932 in Kraft tretenden Erhöhung der gesetzlichen Aufwertungsrenten von 5 auf 7 1/2 v. H. Bei einem Gesamtbetrag an Aufwertungsrenten von etwa 8 Milliarden Reichsmark wird allein diese Maßnahme eine zusätzliche Belastung von 300 Millionen Reichsmark bringen.

Die ungeheure Summe von 8 Milliarden überhaupt, und 2 1/2 Milliarden über Vorkriegsstand, zeigt, in welchem Ausmaß hier eine Erleichterung gebracht werden könnte. Daß eingegriffen werden muß, kann keinem Zweifel unterliegen, denn vom gesamtwirtschaftlichen Standpunkt aus ist es ein höchst unerwünschtes Ergebnis, daß derartige Summen als Zinsen von dem Ertrage der Arbeit abgeben, man kann nicht einwenden, daß die Ertragsminderung des Produzenten durch die entsprechende Ertragssteigerung des Kapitalgebers ausgeglichen werde. Denn die durch den Zinswucher in erster Linie mit verursachte Unrentabilität führt zu Betriebs Einschränkungen, Entlassungen, also zu einer zwangswiseigen Ausschaltung tüchtiger Kräfte und damit zu einer Verringerung des volkswirtschaftlichen Produktionswertes, auf dessen Höhe allein das wirtschaftliche Wohlergehen des Volkes beruht.

Dieser Steigerung der Zinsbelastung entspricht dabei keineswegs eine Steigerung der Kreditsumme. Im Gegenteil! Die Gesamtsumme der Kredite im Jahre 1931 übertrifft die der Jahre 1929 und 1930. Ende 1931 waren in der deutschen Wirtschaft rund 118 Milliarden an Krediten angelegt, Mitte 1931 dagegen nur 85 Milliarden. War die Zinslast also in absoluten Zahlen schon erheblich geringer, so war sie im Verhältnis zum aufgewandten Kapital noch viel niedriger, ihr Druck war schwächer, denn es arbeitete mehr Sachkapital für die Ausbringung der Zinsen. Umgekehrt, vom Gläubigerstandpunkt aus, ergibt sich, daß den Gläubigern heute ein um 2 1/2 Milliarden geringeres Kapital eine um 2 1/2 Milliarden höhere Rente abwirft!

Für die Stärke des Zinsdrucks ist außerdem noch die Schnelligkeit des Kapitalumschlages bestimmend. Je öfter das Kapital im Jahre umgeschlagen wird und dabei einen Nutzen abwirft, desto leichter wird es möglich sein, die Zinsen auszubringen. Erfolgt aber der Kapitalumschlag etwa nur einmal im Jahre, so muß eben aus dem einmaligen Nutzen der Zins herausgewirtschaftet werden. In dieser Beziehung sind der Hausbau und die Landwirtschaft am ungünstigsten daran. Dem Hausbesitz kommt aber die große Entlastung durch die sehr niedrigen (1-3 v. H.) verzinlichen Hypothekendarlehen zustatten.

Am drückendsten ist daher ohne Zweifel zur Zeit die Zinsbelastung für die Landwirtschaft. Das Institut für Konjunkturforschung schätzt ihre Belastung auf ungefähr 1 Milliarde. Zu berücksichtigen ist aber, daß seit dem 30. 6. 1931, dem Stichtag der Schätzung, eine gewaltige Steigerung der Zinslast eingetreten ist. Doch auch schon diese Milliarde aus der Ernte dieses Jahres neben Steuern und sonstigen Abgaben auszubringen, ist unmöglich. Bei den wachsenden Zusammenbrüchen in der übrigen Wirtschaft scheint es aber auch für diese sehr fraglich, ob sie die Zinsen noch aus dem Ertrage ausbringen kann. Und man sollte sich darüber klar sein, daß es ein sehr gefährliches Unterfangen für Schuldner und Gläubiger ist, Schuldenzinzen aus der Substanz beizutreiben!

Sächsischer Militär-Bereins-Bund und Deutsche Kriegervereine Nordamerika.

Nicht nur innerhalb des Deutschen Reiches, sondern auch überall dort, wo deutsche Volksgenossen in großen Massen zusammenleben, hat sich das deutsche Krieger- und Militärvereinswesen trotz aller Ungunst der Zeiten erhalten und ausgedehnt. Die schweren Kriegsjahre und die noch schwerere Nachkriegszeit hat diese alten Organisationen nicht zu erschüttern vermocht. Wie der Sächs. Militär-Bereins-Bund alle Stürme des Krieges, der Staatsumwälzung und der Geldentwertung überstanden hat und auch in den Wirren und Stürmen der jetzigen Wirtschaftsnote wie eine alte knorrige Eiche unerschütterlich dasteht, so haben auch die deutschen Krieger- und Militärvereine, die besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, aber auch in den deutschsprachigen Siedlungsgebieten Chiles, Brasiliens und Argentiniens stark vertreten sind, ihre Liebe zur alten Heimat und die Fülle deutschen Soldatentums und überhaupt deutschen Wesens niemals verleugnet. Gerade aus jenen Kreisen kam während des Weltkrieges die Stimme des deutschen Volkes immer wieder zu Gehör. In großen Händen sind die Kriegervereine Nordamerikas zusammengeschlossen, unter denen einer der bedeutendsten der Deutsche Kriegerbund von Nordamerika ist, an dessen Spitze Bundespräsident Gewinner steht. In großen Tagungen sammelt er von Zeit zu Zeit die Vertreter des alten deutschen Soldatentums und erhebt kräftig seinen Ruf. Andere Bünde und Vereine veranstalten Deutsche Tage, wie es zum Beispiel im August 1931 in Baltimore der Fall gewesen ist, oder es bilden sich, wie kürzlich in Chicago ein Germanischer Bund gegen die Kriegsschuldfrage. Da werden die Deutschen Volksgenossen und die deutschen Sängere- und Turnvereine hinzugesogen, und dann kommt unverzüglich und echt der alte deutsche Volks- und Heimatgedanke in schnelleren, hastenden Amerika wieder einmal zur Geltung, und von drüben nach haben wehen sich unzertrennbare Bände. Zeitungen und Briefe fliegen hin und her, alte Kriegskameraden fragen beim Bundespräsidium in Dresden nach den Ansichten von Offizieren oder Kriegskameraden an und der Sächs. Militär-Bereins-Bund beantwortet solche Anfragen gern. Sehr bedeutungsvoll erscheint die letzte Sonderabgabe des Deutschen Kriegerbundes von Nordamerika, die am 27. September in Bloomington abgehalten worden ist. Aus dem ganzen weiten Lande der Vereinigten Staaten waren Vertreter erschienen. Einer der wichtigsten Beschlüsse

dieser Tagung war es, einen deutschen Volkstagsvertrag am Sonntag Reminiscere drüben einzuführen. Sie legte auch gegen den Versailler Vertrag und die ihm zugrunde liegende Kriegsschuldfrage öffentliche scharfe Verwahrung ein und forderte eine unbarteische Untersuchung der Kriegsschuldfrage, die Abschaffung des Versailler Vertrages und die vollständige Rehabilitierung Deutschlands und seiner Verbündeten. Nur ein freies, unabhängiges und wirtschaftlich starkes Deutschland könne zur Besserung der gegenwärtigen Weltlage beitragen. Die Vertreterversammlung wandte sich entrüstet gegen die Verleumdungen und Verdächtigungen, die der früheren, bei uns im schlechtesten Andenken stehende Vorkriegsamerikaner W. Gerard neuerdings gegen das deutsche Vaterland erhoben hat, indem er behauptet, daß wir der Welt nur eine Notlage vordäuschten, dagegen im Innern maßlose Verschwendung trieben und den Rest unseres Geldes an Ausland abgaben. Die Versammlung sah, so hieß es in der Entschließung, in diesen Bestrebungen nur den Versuch, die freundschaftlichen Beziehungen unserer beiden großen Nationen zu untergraben.

Wenn man die Deutsch-amerikanische Krieger-Zeitung, die jetzt in ihrem 37. Jahrgang erscheint, und deutsch geschrieben ist, durchliest, so schlägt eines alten Deutschen Soldaten Herz höher. Welch' ein schöner alter Geist weht durch ihre Zeilen! Wenn man die Namen der Vereine liest, so würde man glauben, man sei in der alten Heimat, wenn man nicht die Ortsnamen dabei berücksichtigen würde. Da ist ein Deutscher Kriegerverein in Bloomington, ein Deutscher Landwehrverein in St. Louis, ein Deutscher Militärverein in Madison, ein Deutscher Kriegerverein in Chicago-St. Paul oder in Minneapolis. Da gibt es einen Verein deutscher Weltkriegsveteranen und einen Zentralverband der Deutschen Militärvereine von Chicago, Vereine deutscher Waffengenossen, Militär-Unterstützungsvereine, Kriegerkameradschaften und wie die alten vertrauten Namen alle heißen. Wäre dieser alte deutsche Soldatengeist drüben und haben mit dazu beitragen, nicht nur das Deutschland in der Welt zu stärken, sondern auch die Freundschaft zwischen dem Volk Nordamerikas und dem Deutschen Volk in der Heimat zu pflegen und zu fördern! Alle alten Soldaten deutscher Jungge sollten mit Interesse und Dankbarkeit das Können dieser alten, schönen Militärvereinsorganisationen jenseits des Ozeans.



Schon jetzt wird eifrig für Weihnachten gespart!

Sagen Sie bitte den Lesern des Riesaer Tageblattes, daß sie nicht erst in den letzten Wochen vor dem Fest kaufen, sondern schon heute in aller Ruhe ihren Bedarf sehr vorteilhaft decken und Festgeschenke aussuchen können, die Sie gern bis Weihnachten zurücklegen.

Die Rechtsprechung über Rundfunkstörungen.

Von interessierter Seite werden wir um Veröffentlichung des folgenden gebeten:

Neuerdings wird von interessierter Seite die Behauptung verbreitet, die Rechtslage hinsichtlich der Rundfunkstörungen sei nunmehr als geklärt zu betrachten, da sich eine einheitliche Rechtsprechung herausgebildet habe; zum Beweis dafür wird auf etwa 60 Urteile verwiesen, die angeblich den Grundsatze aufgestellt haben, Rundfunkstörungen seien stets rechtmäßig. Es mag sein, daß tatsächlich eine Reihe von Urteilen in diesem Sinne ergangen sind, besonders zu Beginn des Streites, als zwar den Gerichten insolge der inaktiven Anteilnahme der Funkgesellschaften an den Prozessen die für die Rundfunkseite günstigen technischen und juristischen Auffassungen ausführlich vorgetragen wurden, während die andere Seite ohne sachkundige Unterstützung gar nicht in der Lage war, die für sie sprechenden Argumente dieses neuartigen und außerordentlich komplizierten technischen und rechtlichen Problems zu erkennen und richtig vorzubringen. Seit aber die Beklagten Gelegenheit gefunden haben, sich ebenfalls sachkundig beraten zu lassen, macht sich deutlich ein gewisser Umschwung der Rechtsprechung bemerkbar.

In den letzten Monaten sind nämlich in einer ganzen Reihe von Fällen Klagen von Rundfunkhörern abgewiesen worden. Die meisten dieser Urteile beruhen darauf, daß hier nur § 28 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen in Betracht kommt, der die Ansprüche der Rundfunkhörer von besonderen Voraussetzungen abhängig macht, und neben diesem Sondergesetz die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches über Besitz- und Eigentumsstörungen nicht anwendbar sind. Diese Ansicht wurde von dem Landgericht I Berlin (25. 9. 31 - 82 S. 281/80 -), dem Landgericht Schwerin (2. 7. 32 - 1 S. 34/31), dem Amtsgericht Bernburg (22. 5. 31 - 4 3916/30 - und 28. 5. 31 - 4 4227/30), dem Landgericht Magdeburg (20. 10. 31 - 5 S. 67/31) vertreten. Das Reichsgericht hat übrigens schon früher (Vd. 52, S. 68 f.) die Anwendbarkeit des BGB. neben dem erwähnten § 28 F.M.G. verneint.

Andere Gerichte stehen auf dem Standpunkt, daß die Vorschriften über Besitz- und Eigentumsstörungen schon deshalb nicht in Betracht kommen, weil es sich bei den Rundfunkstörungen um eine Erscheinung handelt, auf die das im Jahre 1900 erlassene Bürgerliche Gesetzbuch nicht paßt (Amtsgericht Prohlau 18. 6. 31 - 3 O 45/31), oder weil die

Benutzung elektrischer Geräte, von denen Störungsschwingungen ausgehen, zum mindesten während der täglichen Arbeitszeit ortsfest geworden ist und daher nicht ohne weiteres untersucht und beschränkt werden kann. (Landgericht München II 10. 2. 31 - 4 38/30, Amtsgericht Delbelsberg 29. 5. 31 - 4 I 3 3229/30, Amtsgericht Apolda 28. 10. 31 - 2a C 915/31, Amtsgericht Dessau.)

Auf öffentlich-rechtlichem Gebiete liegt das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden (30. 6. 31 - 2 O 51/31 -), das alle Polizeiverordnungen zum Schutze des Rundfunks für ungültig erklärt, weil nach der Reichsverfassung auf diesem Gebiete nur das Reich Vorschriften erlassen darf. „Reichsrecht bricht Landesrecht“.

So einseitig, wie dies gewöhnlich dargestellt wird, ist also die Rechtslage keineswegs, und das Schlagwort „Rundfunkstörungen stets rechtmäßig“ ist auf jeden Fall irreführend.

Die Kürzung der Privatgehälter im Reichstagsauschuß.

Von Berlin. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wurden am Donnerstag die Anträge zur Besoldungsfrage beraten, namentlich die Anträge, die sich mit den Bestimmungen der Notverordnung über die Kürzung der Gehälter in der Privatwirtschaft befassen. Im Verlaufe der Aussprache wurde von einem Vertreter des Reichsfinanzministeriums auf eine Anfrage erklärt, es sei ihm nicht bekannt, ob und welche Pläne die Reichsregierung hinsichtlich einer neuen Gehaltskürzung habe. - Von volksparteilicher Seite wurde noch in der Aussprache betont, daß das Reich über die Höhe der Gehälter der Minister und des Reichspräsidenten ein gutes Gewissen haben könne. Kein anderes Volkswesen gewöhre seinen leitenden Männern so niedrige Gehälter.

Nach der Begründung der zahlreichen Anträge durch die Antragsteller wurde vom Ausschuss ein kommunistischer Antrag abgelehnt, der alle seit April 1930 erfolgten Gehalts- und Besoldungsänderungen mit sofortiger Wirkung rückgängig machen wollte. - Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der eine Neubemessung der Gehälter von Oktober, soweit die Gehälter in der Privatwirtschaft in Frage kommen, verlangt. Der Antrag enthält eine Staffelung, wonach das dem Betrag von 1200000 Mark überschreitende Einkommen je nach seiner Höhe um 20 bis 50 Prozent bei den höchsten Gehältern über 300 000 Mark gekürzt werden soll. Eine Herabsetzung unter 1200000 Mark soll jedoch nicht erfolgen. Wird die Herabsetzung nicht oder nicht in vorgeschriebenem Umfang vorgenommen, so soll der Dienstberechtigte verpflichtet sein, den Unterschiedsbetrag von selbst an das Reich abzuführen. - Weiter wurde ein christlich-sozialer Antrag angenommen, wonach in Erweiterung der Notverordnung von Körperschaften des öffentlichen Rechts nicht höhere Gehälter wie die der Reichsminister ausgezahlt werden dürfen. Diese Bestimmung soll jedoch nicht den Reichspräsidenten und den Reichsfiskus treffen. Nebenbesätze und Zuwendungen jeglicher Art vom Arbeitgeber an den Gehaltsempfänger und dessen Familie sollen 15 Prozent der Gehälter. Reiseentschädigungen die Höhe der entsprechenden Klasse der Reichsbeamten nicht überschreiten. Auch Umgehungen werden unter Strafe gestellt. Ausnahmen sollen nur von einer Reichs- oder Landeszentralbehörde zugelassen werden können. Wenn bei der Reichsbahngesellschaft internationale Verhandlungen zur Durchführung dieser Forderungen erforderlich sein sollten, dann sollen diese sofort eingeleitet werden. - Ein nationalsozialistischer Antrag, der sich gleichfalls mit den Gehältern der leitenden Angehörigen in der Privatwirtschaft befaßt, wurde vom Ausschuss abgelehnt, da die Antragsteller nicht anwesend waren.

Seine Freitag steht die Winterhilfe im Ausschuss zur Beratung.

Advertisement for the song 'Lied aller Deutschen' (Song of All Germans) by Ernst Leibl and Walter Hensel. It includes a musical score with lyrics and instructions for performance.

Das soll das Lied der Deutschen werden! Einer Anregung des in der deutschen Volkstunarbeit weitlich bekannten Leiters des Deutschen Schubundes, v. Voelck, aufolge hat der in Deutschland Dichter Ernst Leibl dieses „Lied aller Deutschen“ geschaffen, das von allen Deutschen in der Welt als das deutsche Lied gesungen werden soll. Der erste öffentliche Vortrag der Hymne soll anlässlich des Herbst- und Goethe-Jahres im nächsten Jahre in Berlin stattfinden.

Advertisement for NIVEA CREME skin cream, priced at RM. 0.20-1.20. It features an illustration of a woman's face and text describing the benefits of the cream.

Die Neue Erde

Fortschritt in Landbau und Siedlung

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)

Straßenbau und Landwirtschaft.

Von Dr. C. Jungermann, Berlin.

Die außerordentlich schnelle Entwicklung des modernen Kraftfahrwesens hat ungeahnte Umwandlungen im Verkehr und im Straßenbau, insbesondere im Landstraßenbau, herbeigeführt. Das Vorhandensein eines den wirtschaftlichen Erfordernissen genügenden und ausreichenden Straßennetzes steht in seiner Bedeutung für die gesamte Wirtschaft, sowohl Industrie und Handel als auch Landwirtschaft, dem Eisenbahnbau kaum nach. Das Kraftfahrzeug bedeutet heute für die Eisenbahn eine recht unangenehme Konkurrenz, während es der Wirtschaft ungeschätzte Vorteile bringt. Seine Flexibilität, seine Unabhängigkeit von einem starren Schienensystem und einem starren Fahrplan sowie die Möglichkeit, Güter schnellstens an den Bestimmungsort zu bringen, das sind Vorteile, denen das Lastauto eine rapide Zuwanderung des Gütertransportes von der Bahn zu verhandeln hat.

Auch für die Landwirtschaft und den Gartenbau war die Entwicklung des Kraftfahrwesens durchaus von Vorteil. Weide erzeugen vielfach hochwertige, aber leicht verderbliche Nahrungsmittel, deren vorteilhafter Absatz nicht zum mindesten von der schnellen Beförderung an den Ort des Verbrauches ohne zettelndes und wertminderndes Umladen abhängig ist. Man denke z. B. an Frischmilch, die spätestens nach 24 Stunden beim Verbraucher sein muß. Allerdings erfolgt ihr Transport in großem Maßstabe bis jetzt noch durch die Eisenbahn. Ganz besonders aber hat sich das Kraftfahrzeug des Transports von Frühgemüse sowie Früh- und Beerenobst angenommen. So hat z. B. der Kraftwagen eine starke Verwendung gefunden bei der Beförderung holländischer Gartenbauezeugnisse nach Deutschland, und es ist noch nicht lange her, daß die holländischen Erzeuger die Eisenbahn, welche ihnen einen billigeren Tarif für die Beförderung ihrer Erzeugnisse bis zur deutschen Grenze verweigerte, dadurch matzfehten, daß sie die Ware fortan mit Lastkraftwagen befördern. Welche Rolle die schnelle Beförderung landwirtschaftlicher oder gartenbaulicher Erzeugnisse bei dem Wettbewerbsverhältnis zwischen den verschiedenen Länder- und Erzeugungsgebieten spielt, erhellt schon daraus, daß heute Blumen aus Holland sogar auf dem Luftwege nach Deutschland gebracht werden. Die Bedeutung eines ausreichenden Straßennetzes sowie zweckmäßig gebauter Straßen auch für die Landwirtschaft soll somit keineswegs verkannt werden.

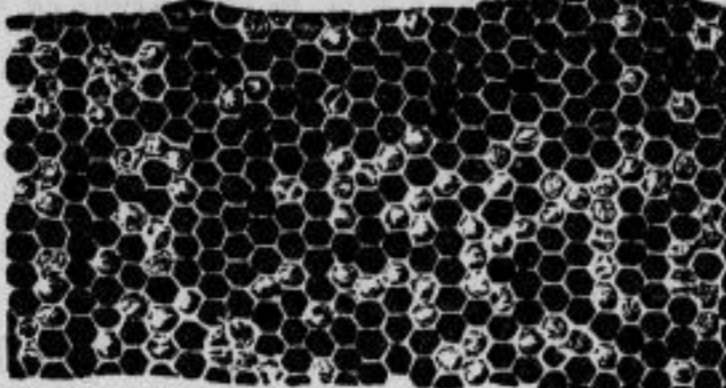
Einige Zahlen sollen die starke Steigerung des Kraftfahrzeugverkehrs beleuchten. Das Straßennetz in Deutschland beträgt heute rund 214 000 km, dazu kommen 6000 km rübliche Durchgangsstraßen. Das Straßennetz wurde befahren 1914 von etwa 85 000 Kraftfahrzeugen, dagegen 1928 von 933 312, 1930 von 1 419 870 Kraftfahrzeugen (das ist die Zahl der in Deutschland vorhandenen Kraftfahrzeuge). Im Jahre 1914 kam ein Kraftfahrzeug auf 700 Personen, 1930 schon auf 45 Personen. Die steigende Beanspruchung der Straßen durch Kraftfahrzeuge hat gezeigt, daß die alten bisher auf Pferdebetrieb berechneten Straßen, im wesentlichen wassergebundene Schotterstraßen, den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr gerecht werden können. Das Kraftfahrzeug verlangt Straßen von mindestens 6-8 m Breite, große Krümmungsradien in den Kurven und eine sehr wenig gewölbte Oberfläche. Die Werkstoffe zum Straßenbau müssen so beschaffen sein, daß eine glatte, ebene, auch bei Regenwetter rüß griffige Fahrbahn gewährleistet ist. Diesen Anforderungen entsprechen die wenigsten Straßen, außerdem ist aber die Anlage neuer Straßen bringen notwendig. Dafür fehlt es aber heute an den dazu notwendigen Mitteln. Da die neuen Straßenbauweisen gegen den Angriff des eisenerreichten Fahrzeuges wesentlich empfindlicher sind und die neuen Straßenbeden wesentlich teurer in der Anlage und Unterhaltung sind als die älteren Bauweisen, wird neuerdings die Forderung erhoben, die Landwirtschaft, die in der Hauptsache Benutzerin eisenerreichter Wagen ist, mit einer Sondersteuer für ihre eisenerreichten Fahrzeuge zu belegen. Auf einer Verkehrsstraße in der Nähe von Braunschweig, die kreisförmig angelegt und abschnittsweise mit verschiedenen Straßenbeden versehen wurde, wurden Versuchsfahrten mit Kraftfahrzeugen und eisenerreichten Wagen angeestellt. Man ist da zu dem Ergebnis gekommen, daß die neuen Straßenbeden vom eisenerreichten Verkehr 57mal rascher zerstört wurden als vom luftgummibereichten. Auf Grund dieser Versuche den eisenerreichten Verkehr als den eigentlichen Straßenzersörtter anzusehen, ist durchaus unangerechtfertigt. Die Landwirtschaft muß demgegenüber feststellen, daß kaum so schwer beladene Wagen wie sie bei der Versuchsanlage verwendet wurden, im allgemeinen die Landstraßen befahren. Die Gespanne und Fahrzeuge der Landwirtschaft benutzen die Straßen zum großen Teil nur auf kürzeren Teilstrecken. Der bespannte Lastverkehr beträgt nur ein Viertel der beförderten Lasten und geht weiter dauernd zurück. Die Verwendung luftgummibereicherter Wagen für den Pferdezug, wie sie verlangt wird, kann sich wegen der hohen Anschaffungskosten in der Landwirtschaft kaum einbürgern. Es wäre auch ungerecht, die Landwirtschaft mit einer Sondersteuer zu belegen, weil sie für die Wegehaltung schon genug Opfer bringt. Sie muß das Land für die Straßen unentgeltlich hergeben, und durch Kreis- und Provinzialsteuern wird sie zum Unterhalt der Straßen herangezogen. Eine weitere Belastung wäre um so ungerechter, als ja nur ein Bruchteil der aus der Kraftfahrzeugeerzeugung aufkommenden Gelber zur Wegehaltung überwiesen wird.

Die Bedeutung eines genügenden Straßennetzes für die Wirtschaft und deren Wettbewerbsfähigkeit mit anderen Ländern ist bereits eingangs erwähnt worden. Man könnte demgegenüber die Behauptung aufstellen, daß die Verbesserung des Verkehrs die ausländische Konkurrenz verhärtet und ihr das Herbeibringen großer Warenmengen, insbesondere leichtverderlicher Nahrungsmittel, erleichtere. Gewiß ist das der Fall. Aber von der Verbesserung des Verkehrs hat doch die deutsche Landwirtschaft in erster Linie den Vorteil, schon wegen der geringeren Entfernungen, und es kommt vor allem darauf an, daß sie diesen auch genügend ausnützt. Mit Erfolg ist solches z. B. von der Finowmarc berührt worden, die mit eigenen Autos ihre Erzeugnisse nach Berlin bringt und sie direkt an den Verbraucher verkauft. Auch bei der Zusammenfassung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Sammelstellen, Genossenschaften und deren Weiterleitung an die Zentralen, z. B. bei der Organisation des Eierabfahes, spielt das Auto eine immer größere Rolle.

Trotz der großen Geldknappheit kann man es daher auch heute durchaus noch vertreten, daß dem Straßenbau mehr Beachtung zugewandelt wird, um so mehr, als im Straßenbau viele Arbeitskräfte der öffentlichen Erwerbslosenfürsorge Arbeit und viele Industriezweige durch Materiallieferung Beschäftigung finden könnten.

Faulbrut auf dem Bienenstande.

Unter Faulbrut versteht man ein feuchthaf verlaufendes Sterben der Bienenbrut, und man unterscheidet die gutartige und die bössartige Faulbrut. Die gutartige Faulbrut, fennlich an dem unangenehm sinkenden Geruch der gelb bis braun gefärbten Wabenmassen, die zwar schmierig, aber nicht fadenziehend sind, ist harmloser Natur und geht meist zurück, wenn man die erkrankten Waben auswechselnt. — Anders die bössartige Faulbrut, die nicht nur das befallene Volk, sondern den ganzen Bienenstand zugrunde richten kann. Sie wird hervorgerufen durch einen Bazillus und ist fennlich an der fadenziehenden Beschaffenheit der schleimigen Wabenreste. Anfangs sind die kranken Zellen kaum zu entdecken, aber im Herbst, nachdem die Königin das Brutgeschäft eingestellt hat und die gesunde Brut ausgelaufen ist, kann der Jmker die festengebliebenen faulbrütigen Zellen leicht erkennen (Abbildung!).



Faulbrutkrante Wabe im Herbst

Zur Bekämpfung gibt das von der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem für 10 Pf. zu beziehende Flugblatt 47 eingehende Anweisungen. Es kommt vor allem darauf an, das gesamte Wabenwerk zu entseuchen, was am besten in einer Zentralfelle geschieht. Mit Arzneimitteln, auch mit Ausschweifeln usw., kommt man nicht zum Ziele. Die Bienen müssen vielmehr ihr Wabenwerk völlig neu aufbauen, was durch künstliche Schwarmzeugung im Frühjahr oder Sommer geschieht. Natürlich muß auch die Bienenwohnung und alles, was dazu gehört, entseucht werden, was bei hölzernen Bienenwohnungen durch Abblammen mit der Abflamme Lampe, bei Stroben durch Waschen mit einer Kalkfödemischung geschieht.

Das Abschleifen der Herbstfurche.

Es ist das Bestreben eines jeden Landwirts, den Acker für die Frühjahrssaat noch vor Winter zu pflügen, damit der Frost besser einwirken und der Boden mehr Feuchtigkeit aufnehmen kann. Um diese Winterfeuchtigkeit dem Boden zu erhalten sowie die Unkraüter zum raschen Keimen zu bringen, um sie mit der nachfolgenden Egge zu vernichten, wird der gepflügte Acker im Frühjahr geschleift. Der Erfolg des Schleifens hängt viel von dem Zeitpunkt der Ausführung ab. Der richtige Augenblick für das Schleifen ist dann da, wenn die Ackerfurche graue Krümme zeigen. Auf leichteren Böden sowie auch auf besseren Böden in trockener Lage ist dieser günstigste Zeitpunkt nur sehr kurz und ein Verlust an festbarer Bodenfeuchtigkeit und Bodengare ist die Folge zu spät ausgeführten Schleifens. Deshalb ist es besser, diese Böden schon im Herbst unmittelbar nach dem Pflügen zu schleppen. Ohne zusätzliche Weppennarbeit kann man das dadurch erreichen, daß man das umgekehrte Feld einer Saategge hinter den Pflug fahren läßt.

Die württembergische Dungstätte.

Die Dungstätte kann zu einer Sparschäse des Landwirts werden, wenn sie so eingerichtet ist, daß die Nährstoffverluste des fest eingelagerten und luftdicht abgeschlossenen Dunges kaum nennenswert sind. Wie man mit geringen Kosten eine zweckentsprechende Dungstätte herrichten kann, zeigt das Beispiel der württembergischen Dungstätte, die von Dr. Weis-Stuttgart in Heft 379 der „Arbeiten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ etwa folgendermaßen beschrieben wird:

Die ganze Dungstätte wird in mehrere Fächer eingeteilt, in häuerlichen Wirtschaften genügen im allgemeinen drei. Jedes Fach ist 2,50 bis 3 Meter breit, Umfangswände bestehen aus Beton, Trennwände aus Holz oder Beton. Die Seite, an der die Dungwagen beladen werden, erhalten ihren seitlichen Abfluß durch Dielen.



Abb. 1. Zwischenwand.



Abb. 2. Vorderansicht.

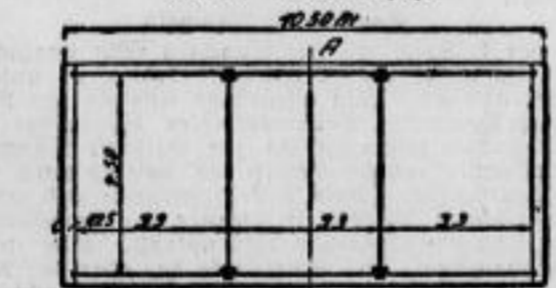


Abb. 3. Grundriß. Plan für eine württembergische Dungstätte, ausreichend für 15 Stück Großvieh.

Der Dung wird solange in ein Fach gefahren, gleich ausgedreht und von Zeit zu Zeit festgetreten, bis es gefüllt ist. Dann wird es mit Erde abgedeckt. So erhält man feste und leichte Lagerung sowie luftdichten Abfluß. Der bereit eingelagerte Stallmist ist außerordentlich hochwertig. K.

Praktische Winke

Obst während des Winters aufzubewahren.

Zur Aufbewahrung ist nur solches Obst tauglich, das nicht von den Bäumen geschüttelt, sondern abgenommen ist: erleres erkennt man leicht daran, daß das Obst fieden oder gebrühte Stellen hat. Bei feinem und teurem Obst würde man jede einzelne Frucht in Papier und verwahre es so, in Kisten oder Kästen mit Stroh verpackt in einem Keller, wo es gegen Frost geschützt ist. Gewöhnliches Obst breitet man gleich nach dem Abnehmen in einen trockenen, luftigen Raume aus, packt es, sobald der Frost eintritt, in trockene Jäffer, die im Keller aufbewahrt, gut verschlossen und öfter umgewendet werden. So oft man Obst zum Gebrauche herausgenommen hat, verschleße man das Jäß wieder sorgfältig.

Apfel und Bienen lange frisch zu erhalten.

Man widelt die einzelnen Früchte in Papier, bringt in einen glasierten Topf eine Lage Kleie, legt auf dieselbe eine Lage Früchte nebeneinander, bedeckt sie wieder mit Kleie und fährt fort, bis der Topf gefüllt ist. Derauf schüttelt man ihn ein wenig, damit das Obst und die Kleie etwas zusammenfallen, deckt ein Stück Blase oben darauf und verschleßt dann den Topf mit einem Dedel. Die Aufbewahrung muß an einem frostfreien Orte geschehen.

Sette Häsinen zur Zucht untauglich.

Die Kantächenhäsinen werden mit zunehmendem Alter fett und eignen sich dann nicht mehr zur Zucht. Wenn die Kruppe rund wird und der Hals eine umfangreiche Hautfalte zeigt, so ist dies das Zeichen und die Folge eines Fetüberflusses an Nieren, Herz und Eingeweiden. Dieser Ueberfluß kommt aber nicht den Jungen zugute, sondern es treten oft Fehlgeburten ein, auch fehlt solchen Häsinen zumeist die nötige Milch zum Säugen der Jungen. Durch die große Weidetheit entstehen leicht Entzündungen der Gebärmutterumgebung, wie auch Bauchfellentzündung und nicht selten gehen die Tiere, nachdem sie geworfen, zugrunde. Oft können sie auch nicht gebären und sterben daran, weil die Jungen in Fäulnis übergehen. Es ist deshalb sicherer, Sette Häsinen zu schlachten und nicht zur Zucht zu benutzen. B. R.

Türhalter an Viehställen.

In den fürmischen Monaten des Herbstes und Winters werden die Stalltüren sehr häufig, je nach der Windrichtung, beim Öffnen mit großem Druck an die Stallmauern oder Türpfosten geschlagen, wodurch nicht nur beim Stallpersonal, sondern auch beim Vieh, so durch Zugluft, Schäden entstehen können und zudem auch die Türen stark abgenutzt werden.

Diese Uebelstände lassen sich auf leichte und billige Art vermeiden, indem man dicht an der Stallwand neben der vollständig geöffneten Tür einen Klotz, wie Abb. 1 zeigt, ein-



setzt und mit einem eisernen Haken versteht. In der Tür wird in der gleichen Höhe eine Krampe eingeschlagen und so durch Einhalten ein Zuschlagen verhindert. Koch praktischer ist es, einen Klotz, wie Abb. 2 veranschaulicht, in einer Entfernung von etwa 15 cm von der Mauerwand, in den Erdboden einzugraben. Die Mitte des Klozes ist mit einem Einschnitt versehen, in welchen ein dreieckiges Brettchen, lose mit einem schmalen Stück Korbseil befestigt wird. Soll nun die Tür etwa zwecks Ausfuhr von Dünger, oder Tränken des Viehs vollständig geöffnet werden, so hebt man die Spitze des Sperrholzes mit dem Fuß an, so daß die Tür darüber gleiten kann. Laßt man nun das Dreieck wieder zurückfallen, so ist ein Zuschlagen derselben nicht mehr möglich. B. R.

Die Bekämpfung der Distel.

Die Distel stellt ein äußerst schwer ausrottbares Unkraut dar, einmal weil sie eine große Menge Samen bildet und diese sich sehr leicht verbreiten, dann aber auch, weil sie eine sehr tiefgehende Wurzel besitzt, die bei den schwersten Verlegungen noch aus den kleinsten Stücken austreiben kann. Im allgemeinen erfolgt die Bekämpfung durch Ausschleichen der Triebe nahe der Oberfläche im Frühjahr, was kaum zu einem nachhaltigen Erfolg führt. Wirkamer ist das Ausschleichen unmittelbar vor dem Blühen, weil dann die Speicherknospe weitgehend aufgebraucht sind. Ein wirksames Bekämpfungsmittel ist der Anbau dichtstehender Juttterpflanzen, weil die Distel Beschattung schlecht vertragen kann. Gut bestandener zweijähriger Alee reinigt sicher das Feld von diesem Unkraut. — Sehr wichtig ist es bei der Bekämpfung der Distel darauf zu achten, daß sie nicht durch die Samen der auf den Begrändern, Gräben usw. wachsenden Disteln verbreitet wird. Man lasse sie deshalb nirgends zur Samenbildung kommen und löpfe die Stauden während der Knospenbildung. Auch veranlasse man die Nachbaren, dieses Unkraut auf ihren Grundstücken zu bekämpfen. J.

Seht die Geräte nach!

Der Landwirt sollte nach Schluß der Feldarbeit, ehe er die Geräte und Maschinen in den Unterkunftsraum bringt, diese einer genaueren Prüfung unterziehen. Es lassen sich gewiß an denselben verschiedene Schäden feststellen. Die kleinsten Mängel, die sich etwa während der Arbeitszeit gezeigt haben, werden zudem noch in frischer Erinnerung sein.

In den Wintermonaten ist nun reichlich Zeit vorhanden, durch sachgemäße Instandsetzung allen Betriebsstörungen im Frühjahr vorzubeugen. Auch haben die Handwerker in diesen Monaten genügend Zeit, Reparaturen vorzunehmen, während im Frühjahr von allen Seiten schnell eine Arbeit verlangt wird. Ebenso sind Ersatzteile nicht immer gleich zur Hand, die aber im Winter in Ruhe bestellt und ergänzt werden können.

Dasselbe gilt für den Gartenbesitzer, auch er möge seine Geräte genau auf ihre spätere Brauchbarkeit hin untersuchen. Diese sind vor allem zu säubern. Die Eisenteile sollen mit Petroleum abgerieben, die Blechteile, wenn sie unbedeckt sind, gelötet werden und sind, um Rostbildung zu verhindern, innen, sowie außen zu streichen. B. R.

